MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1921

148 (1.4.1921) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-196803

Stadtarchiv Mannheim
Inv. Nr.
Sign.

Freitag, 1. April — Mittag-Ausgabe. — 1921. — Nr. 148.

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung monatl. einschl. M. 2.10 für Bringerlohn u. Einziehungsgebühr M. 7.40 Postbezug vierteljährl. M. 24.30 ohne Postgebühren. Einz. Nummern 25 Pfg. Alle Preise jederzeit widerruflich. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe i. B. u. Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh. — Geschäfts-Nebenstelle in Mannheim: Neckarstadt: Waldhofstr. 6. — Fernsprecher Nr. 7940—7946. Draht-Adresse: Generalanzeiger Mannheim.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: 1spalt. Kolonelzeile 1.80 Mk., extra 2.— Mk., Stellenges. u. Fam.-Anz. 20% Nachl. Refl. 8 Mk. Anzeigenschluß: Für d. Mittagbl. norm. 8½ f. d. Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Garantie übernommen. Höhere Gewalt, Streik u. dgl., Betriebsstörungen, Materialmangel usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen f. ausgefallene od. beschränkte Ausgaben od. f. verspätete Aufnahme v. Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Eine neue Konferenz?

Paris, den 31. März 1921.

Die aus Regierungskreisen kommenden Informationen über die Notwendigkeit, eine neue Konferenz des Obersten Rates der Alliierten einzuberufen, finden sichtbar einen sehr starken Anklang in französischen Finanz- und Handelskreisen. Da man die Durchführung der Zollsanktionen nicht mehr in dem rosigen Lichte sieht, wie zurzeit der Londoner Konferenz, so gelangt der Wunsch, auf einem anderen Wege die Einigung mit Deutschland zu erzielen, immer stärker an die Oberfläche. Wie mir mitgeteilt wird, findet die deutsche Anregung, den Wiederaufbau Nordfrankreichs durch Materiallieferungen tatkräftig ins Werk zu setzen, in französischen Volkskreisen eine sehr günstige Aufnahme. Es fällt deshalb den meisten Blättern schwer, den Sturmlauf gegen die deutsche Wiederaufbauarbeit in Nordfrankreich fortzusetzen. Die Berichte aus den verwüsteten Gebieten, des Inhalts, daß die dortige Bevölkerung, von deutschen Materiallieferungen nichts wissen wolle, werden durch Zeitungen in der Provinz als unwahr bezeichnet. Die Anregung zum Zusammentritte einer neuen Entschädigungs-Konferenz erklärt sich aus der zunehmenden Unzufriedenheit der öffentlichen Meinung und der maßgebenden Handelskreise mit dem durch die Zollsanktionen und durch die militärischen Zwangsmittel geschaffenen Zustande. Die Befürchtung, daß eine Vernichtung des deutschen Exportes notwendigerweise den Zusammenbruch der deutschen Geldwirtschaft herbeiführen müsse, zieht immer weitere Kreise. Um den öffentlichen Bankerott Deutschlands zu verhindern, soll, wie das führende Finanzorgan „Information" erfährt, in den nächsten Tagen eine Vorbesprechung der alliierten Bevollmächtigten in Paris stattfinden. Dasselbe Blatt schreibt: Es muß nun endlich eine Klärung der Lage erreicht werden. Dies ist unter den heutigen Umständen um so möglicher, da die oberschlesische Frage einer Lösung harrt, die gegebenenfalls zugunsten der Deutschen ausfallen könnte. Was soll geschehen, wenn Deutschland eine Fortsetzung der militärischen Druckmittel widerstandslos zuläßt? Wir befinden uns dann in einer Sackgasse. Wir müssen endlich die unbrauchbaren und undurchführbaren Finanzbestimmungen des Versailler Vertrages über Bord werfen. Die Finanzlage Frankreichs verträgt einen Aufschub der Entschädigungsfrage nicht mehr. Wenn wir nicht imstande sind in Deutschland selbst alle verfügbaren Werte zu beschlagnahmen und dabei auf das Privateigentum Hand zu legen, so sind alle weiteren Sanktionen überflüssig.

Diese Ausführungen der „Information" zeigen die in Pariser Finanzkreisen herrschende Auffassung sehr deutlich. In den sozialistischen Blättern gelangt die gleiche Meinung zum Ausdruck. Es fällt jedoch auf, daß die französischen Kammersozialisten die Zollsanktionen nicht mit derselben Heftigkeit verurteilen, wie es in Finanzkreisen der Fall ist. Auch in der oberschlesischen Frage zeigen die französischen Sozialisten eine merkwürdige Haltung: sie wünschen eine Teilung Oberschlesiens, ohne sich um das Ergebnis der Volksabstimmung zu kümmern.

Die Sorgen der besetzten Gebiete.

Köln, 31. März. In einer am 29. März in Köln unter dem Vorsitz des Kaufmanns van Norden, Köln, abgehaltenen, aus allen Teilen des Verbandsgebiets zahlreich besuchten Versammlung des Ausschusses des Einzelhandelsverbandes für das besetzte Gebiet Rheinlands, an der auch eine Reihe Vertreter des Einzelhandelsverbandes für Rheinland (unbesetztes Gebiet) und Westfalen (Sitz Düsseldorf), namentlich aus den neu besetzten Städten, teilnahmen, wurde zu den vom Verband in Aussicht genommenen Zwangsmaßnahmen einmütig folgende Entschließung gefaßt:

Die am 29. März in Köln versammelten Vertreter der Einzelhandelsverbände für Rheinland und Westfalen (Sitz Köln und Düsseldorf) legen gegen die vom Verband unter dem Namen Sanktionen beabsichtigten Zwangsmaßnahmen, insbesondere gegen die Errichtung einer Rheinzollgrenze, laut und entschieden Verwahrung ein, weil sie den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrags widersprechen, und darum der rechtlichen Grundlage entbehren. Im Artikel 270 des genannten Friedensvertrags ist die Möglichkeit der Anwendung eines besondern Zollregimes für Ein- und Ausfuhr auf das besetzte deutsche Gebiet für den Fall vorgesehen, daß nach Meinung der alliierten und assoziierten Mächte eine solche Maßnahme notwendig ist, um die wirtschaftlichen Interessen der Bevölkerung dieser Gebiete zu wahren. Wir Rheinländer, denen doch zu allererst ein Urteil über die Notwendigkeit solcher Maßnahmen zusteht, erklären vor aller Welt feierlichst: Eine solche Notwendigkeit liegt nicht vor, und wir erblicken in diesen Maßnahmen, falls sie zur Durchführung kommen sollten, den wirtschaftlichen Niedergang unsers blühenden engeren Heimatlands. Die Beziehungen zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet Deutschlands sind so innig, daß eine wirtschaftliche Trennung ohne Vernichtung des einen oder des andern Teils nicht möglich ist. Im vollen Bewußtsein der Tragweite der Auswirkungen, die die Zwangsmaßnahmen des Verbandes für das ganze Wirtschaftsleben, somit auch für den eignen Berufsstand haben werden, erklären die Einzelhändler im besetzten Gebiet, daß sie fest entschlossen sind, die diesem neu auferlegten schweren Opfer im Gedanken an das gemeinsame Vaterland und die deutsche Volksgemeinschaft mitzutragen und sich durch keinen noch so schweren Druck in ihrer unverbrüchlichen Treue zum Reich wankend machen zu lassen. Anderseits erklären sie einmütig, solange die alliierten Mächte durch die sogenannten Sanktionen Handel und Industrie des volksreichsten Teils Deutschlands aufs schwerste schädigen, wollen wir die Wirtschaft in den Verbandsstaaten nicht ohne zwingenden Grund durch Warenbezug noch stützen. Wir deutschen Kaufleute müssen es darum ablehnen, Waren aus den Verbandsländern zu beziehen, auf die wir nicht unbedingt angewiesen sind. Dabei müssen uns die Verbraucher wirksam unterstützen, indem sie auf Auslandswaren verzichten, vielmehr im vaterländischen wie im Interesse unserer Industrie die deutschen Waren bei jeder Gelegenheit bevorzugen. Von unsern Lieferanten im unbesetzten Gebiet erwarten wir, daß sie uns Kaufleute im besetzten Gebiet nicht schlechter behandeln als ihre andern deutschen Abnehmer. Unter keinen Umständen dürfen Erschwerungen in der Warenbelieferung, wie Vorauszahlungen, Sicherheitsleistungen und Ähnliches eintreten, die uns die vom Verband auferlegte Last noch drückender machen.

Die französische Entstellung der Wahrheit in der Wiederaufbaufrage.

Paris, 31. März. (WB.) Im Peuple äußert sich ein Teilnehmer an den damaligen Verhandlungen zwischen den deutschen und französischen Arbeitern in der Wiederaufbaufrage zu den gestrigen Behauptungen des Ministers Loucheur in der französischen Kammer. Loucheur sei Minister gewesen, als den Deutschen, die ein Programm vorgelegt hätten, von der französischen Regierung eine schleunige Antwort versprochen worden sei. Diese sei niemals gegeben worden. Loucheur habe die Wahrheit geschminkt, die er vollkommen kenne. Alle Differenzen, über die zwischen den französischen und deutschen Bauarbeitern verhandelt worden seien, bezogen sich nur auf die rechtliche Stellung, die man den Arbeitern von jenseits des Rheines hätte geben sollen. Loucheur habe also gewissermaßen die Wahrheit entstellt. Wie man auch die Wendung in der Reparationsfrage beurteilen möge, die gestrige Debatte habe gezeigt, daß die Pläne der Arbeiter nicht erstickt werden könnten.

Die Entwaffnung der Einwohnerwehren.

Berlin, 31. März. (WB.) Amtlich. Von den in den Pariser Entschließungen gestellten Fristen für die Entwaffnung der Einwohnerwehren läuft die nächste heute ab. Die Reichsregierung nahm, nachdem ihre Einwendungen von der Entente zurückgewiesen worden waren, mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Friedensvertrages und die internationale Lage den Standpunkt ein, daß die Entwaffnung der Einwohnerwehren fristgemäß durchzuführen ist. Im ganzen Reiche wird es auch möglich sein, die Frist vom 31. März, die sich auf die Ablieferung von schweren Waffen und eines Teils der leichten Waffen bezieht, innezuhalten. Nur Bayern scheint in Verzug zu bleiben. Um den Widerstand gegen die jetzt fällige Waffenabgabe durch die Einwohnerwehren in Bayern zu beseitigen, hat die Reichsregierung am 23. März nochmals durch ein vom Vizekanzler Dr. Heinze persönlich überbrachtes Schreiben bei der bayerischen Regierung die ernstesten Schritte unternommen. Es hat die Gründe ausgeführt, aus der die Reichsregierung die weitere Durchführung der Entwaffnung der Einwohnerwehren trotz aller Bedenken für notwendig hält und ersuchte die bayerische Regierung dringend, der von den verfassungsmäßigen Organen der deutschen Regierung verfolgten Politik, die von allen anderen Ländern einhellig als notwendig anerkannt ist und durchgeführt und durch positives Mitwirken bei der Entwaffnung, die Bahn zu ebnen, da nach der deutschen Behördenorganisation die Entwaffnung eine solche positive Mitwirkung der bayerischen Behörden nicht durchgeführt werden könne.

An dem Tage, an dem das Schreiben überreicht wurde, brach der Aufstand in Mitteldeutschland in schwerer Form aus. Die Reichsregierug ließ durch ihren Vertreter der Münchener Regierung sofort erklären, daß die Reichsregierung dieses Aufstandes mit den ordentlichen Organisationen — Schutzpolizei und Reichswehr — Herr werden werde, daß also auch diese Bewegung die Zurückhaltung des jetzt fälligen Teiles der Entwaffnung der Einwohnerwehren nach Auffassung der Reichsregierung nicht notwendig mache. Die jüngsten Ereignisse gaben trotzdem, vor allem wegen der hervorgetretenen Mängel in der Bewaffnung der Schutzpolizei, dem Widerstreben in bayerischen Bevölkerungskreisen neue Nahrung. Eine endgültige Aeußerung der bayerischen Regierung liegt noch nicht vor. Die Reichsregierung hält gegenüber der bayerischen Regierung an dem Standpunkt fest, daß die fällige Waffenabgabe der Einwohnerwehren durchzuführen ist. Sie ließ dementsprechend auch durch den Reichskommissar für Entwaffnung die erforderlichen Anordnungen weitergeben. Die Mängel in der Organisation und Bewaffnung der Schutzpolizei müssen auch nach der Auffassung der Reichsregierung ausgeglichen werden, da dieser verstärkte Schutz nicht nur für Bayern, sondern für ganz Deutschland erforderlich ist. Die Zurückhaltung der schweren Waffen und Maschinengewehre bei den Einwohnerwehren in Bayern jedoch ist nach Auffassung der Reichsregierung kein geeignetes Mittel, um diese oder andere Verbesserungen für ganz Deutschland zu erreichen.

(Zusatz des Wolff-Büros: Die Meldung eines Berliner Blattes, daß Vizekanzler Heinze und Peters ohne amtlichen Auftrag in München waren, ist nach dem Vorstehenden unrichtig.)

*

Die Mitgliederversammlung der Bezirksgruppe Kobur der Bayerischen Mittelpartei (Volkspartei in Bayern) faßte nachstehende Entschließung:

In der Bayerischen Regierung sehen wir zur Zeit den unerschrockenen Vorkämpfer für deutsche Ehre und deutsches Recht, das sie — Gott sei's geklagt! — nicht nur unseren Feinden, sondern auch der Reichsregierung gegenüber verteidigen muß. Wir haben zu dem verantwortlichen Leiter der Bayerischen Regierung das felsenfeste Vertrauen, daß er nicht einen Zoll breit von dem abweichen wird, was er für Pflicht und Recht erkannt hat. Die Bayerische Schutz-Organisation darf weder der Rachgier unserer Feinde, noch der Schwäche der Reichsregierung zum Opfer fallen. Die Folgen solcher aufrechten, mannhaften und in Wahrheit einzig und allein dem Wohle des Vaterlandes dienenden Handlungsweise sind uns klar. Wir wollen sie tragen und Wankende mit fortreißen und stützen!

Ungenaue englische Zahlen über die Entwaffnung Deutschlands.

London, 31. März. Reuter. In Anbetracht der Unruhen in verschiedenen Teilen Deutschlands sind die letzten Zahlen betr. die Entwaffnung Deutschlands von Interesse. Die Ablieferung und Zerstörung von Kriegsmaterial vom 24. Febr. bis 25. März ist weiterhin zufriedenstellend: Es bleiben nur 100 Geschütze von Deutschland noch abzuliefern. Im vorigen Monat sind 700 Geschütze ausgeliefert und zerstört worden. Damit ist die Zahl der ausgelieferten Geschütze auf ungefähr 30 000 gestiegen. An Maschinengewehren mußten noch 10 700 ausgeliefert und zerstört werden. Im letzten Monat wurden 6300 MG. ausgeliefert und zerstört. Die Zahl der bisher zerstörten MG. beträgt somit 67 000. Außerdem wurden im vergangenen Monat 205 000 Gewehre und Karabiner ausgeliefert. Die Gesamtzahl der bisher vernichteten Gewehre steigt damit auf 3 250 000. Auszuliefern sind noch 230 000 Gewehre und Karabiner. Die Schleifung der Festungen kann wohl nicht vor sechs Monaten beendet sein. Der einzig unbefriedigende Punkt ist, daß die Bewaffnung der Festungen Königsberg und Küstrin noch nicht ausgeliefert sei.

Anmerkung des WB.: Wenn auch die obige Darstellung im allgemeinen zutreffend ist, daß die Zahlen der zerstörten Waffen durchweg zu niedrig angegeben werden. Am 30. Januar 1921 waren tatsächlich bereits: 48 000 Geschütze, 74 000 MG., 3 730 000 Gewehre und Karabiner zerstört. Dabei sind die Ablieferungen gemäß den Waffenstillstandsbedingungn, d. h. 2500 leichte und 3365 schwere Geschütze und 28 188 MG. nicht berücksichtigt. Was den einzig unbefriedigenden Punkt anlangt, den Reuter hervorhebt, die Bewaffnung von Königsberg und Küstrin, so ist dazu zu bemerken, daß die Bestückung bei den Festungen insges. nur 588 Geschütze beträgt. Die deutsche Regierung hat über ihren Standpunkt in dieser Frage in ihrer Note an die Militärkontrollkommission sich ausführlich geäußert.

Die Undurchsichtigkeit der Vorgänge in Ungarn.

Vor einer Rückkehr nach der Schweiz? — Karls gehobene Stimmung. — Aussichten auf Erfolg des Staatsstreiches?

⊡ **Berlin, 1. April.** (Von uns. Berl. Büro.) Die Meldungen über die weitere Fortentwicklung des karlistischen Abenteuers sind ein wenig unklar. Plötzlich scheint Karl den Entschluß, nach der Schweiz zurückzukehren, gefaßt zu haben. Der ungarische Geschäftsträger in Wien, sowie der ungarische Minister des Aeußern Dr. Graz, der gestern in Wien eintraf, und der Schweizer Gesandte haben beim österreichischen Bundespräsidenten Dr. Mayr sofort das formelle Ansuchen gestellt, Karls Rückkehr nach der Schweiz durch Oesterreich zu ermöglichen. Nach einer Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" soll die Durchreise sogar schon in den nächsten 24 Stunden stattfinden. Man übersieht einstweilen noch nicht, aus welchen Motiven dieser plötzliche Sinneswandel eingetreten ist, und hier und da befürchtet man, daß der ungarische Minister Dr. Graz, nebenbei ein magyarisierter Banater Schwabe, ein Doppelspiel gewagt haben könnte, um Zeit zu gewinnen, um den Truppen Lehars die Durchführung ihrer Pläne zu ermöglichen. Dem würde auch entsprechen, daß in Ungarn Flugzettel in rot-weiß-grüner Umrahmung verteilt werden, die das Heer zur Pflichttreue für den König Karl auffordern und ein von Karl und dem Grafen Andrassy unterzeichnetes Manifest „An das treue ungarische Volk" enthalten. Demnach hätte also Ungarn zurzeit zwei Ministerpräsidenten, den Grafen Andrassy und den bisherigen Ministerpräsidenten Teleki, der Herrn Horty zur Verfügung steht.

Von anderer Seite verlautet freilich, daß die ungarische Regierung heute in der Nationalversammlung nachweisen wird, daß die Reise Karls ausschließlich den Wiener Monarchisten zur Last falle, die ihm Pässe, Begleitung und Beförderung besorgt hätten, und daß die Regierung von der Nationalversammlung ein Vertrauensvotum für ihr korrektes Verfahren erwarte. Der Vertreter Südslawiens in Budapest hätte zudem mit einer militärischen Aktion gedroht und aus Prag kommt die Meldung, daß dort in der Sitzung im Parlament der Außenminister Bennesch gedroht hätte, wenn der Exkaiser Karl nicht sofort aus Ungarn verschwände, würden die für diesen Fall notwendigen Verfügungen getroffen werden. Man hätte auch bereits sich über ein gemeinsames Vorgehen mit Südslawien und Italien geeinigt. Karl selbst scheint in guter Stimmung zu sein. Er hat in Stein am Anger vor dort versammelten Legitimisten ein politisches Exposé entwickelt, wonach von der kleinen Entente nur Drohungen und von der großen lediglich Proteste zu erwarten seien.

In politischen Kreisen, die die Dinge der ehemaligen habsburgischen Monarchie einigermaßen beurteilen können, bezweifelt man, daß das Einvernehmen der kleinen Entente zu militärischen Aktionen sich verdichten wird, zumal dank der großen Entente die Ungarn über recht ansehnliche Truppenmengen verfügen. Deshalb beurteilt man die Lage auch wesentlich ernsthafter als noch gestern. Man rechnet damit, daß das Abenteuer Karls leicht von längerer Dauer sein und auch nach Wien übergreifen könne. Die 20 000 Mann kümmerlicher Volkswehr, zumal über das ganze Land zerstreut, würden kaum einer Armee Ungarns widerstehen, wenn diese noch dazu verstärkt durch die Offizierslegion ihren Vormarsch nach Wien unternehmen sollte, was nach unserer Kenntnis längst im Plan der Legitimisten lag. Die Schweiz wird, wie der Bundespräsident Schultes erklärt, eine Wiedereinreise Karls gestatten, muß sich jedoch ihren endgültigen Beschluß über die weitere Gewährung des Asylrechtes vorbehalten.

Drohungen der Grenzstaaten.

Belgrad, 31. März. (W. B.) Nach einer alliierten Meldung ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Staaten der Kleinen Entente eine militärische Demonstration gegen Ungarn unternehmen werden.

Die Hüter der österreichischen Republik.

Wien, 31. März. (W. B.) Von sozialistischer Seite wurde der Präsident aufgefordert, in der morgigen Sitzung des Ausschusses für Auswärtiges die Rückkehr des ehemaligen Kaisers aus Ungarn sofort zur Sprache zu bringen und beim Präsidenten des Nationalrats die sofortige Einberufung des Hauses zu beantragen. In einem dem Präsidenten überreichten Schreiben wird erklärt, die Erhebung Karl von Habsburgs auf den ungarischen Thron würde eine feindliche Haltung gegenüber der deutsch-

MARCHIVUM

österreichischen Republik sein. Es sei eine Notwendigkeit, von der Regierung Rechenschaft darüber zu verlangen, ob die Haltung der österreichischen Behörde bei der Rückkehr des früheren Kaisers nach Ungarn einwandfrei gewesen sei. Es sei unbedingt notwendig, daß unter Mitwirkung der Volksvertretung entschieden wird, ob und unter welchen Umständen die Rückkehr des Exkaisers durch Oesterreich zugelassen werden kann. Durch die Ereignisse der letzten Tage sei die Notwendigkeit bewiesen worden, daß das Gesetz über Landesverweisung der Habsburger schleunigst durch Strafandrohung zu ergänzen sei. Entsprechend der außerordentlichen Ereignisse der letzten Tage wurde der Nationalrat für Freitag, den 1. April, nachmittags 3 Uhr, einberufen.

Wien, 31. März. (WB.) Zu Beginn der Sitzung des Nationalrates teilte Bundeskanzler Dr. Mayr mit, daß der ungarische Geschäftsträger Dr. Musirewicz bei ihm vorgesprochen habe, um ihm die Rückreise des Exkaisers Karl in die Schweiz mitzuteilen und die Zustimmung der österreichischen Regierung einzuholen. Der Schweizer Gesandte Bourcart habe die Mitteilung gebracht, daß die Schweiz mit der Rückreise einverstanden sei. Die Rückreise werde im Einvernehmen mit der ungarischen und der Schweizer Regierung in den nächsten Tagen unter den entsprechenden Vorsichtsmaßregeln durchgeführt werden. Der Bundeskanzler bemerkte des weiteren, die Sicherheitsmaßnahmen der österreichischen Regierung seien getroffen, um eine Rückwirkung der Vorgänge in Ungarn auf Oesterreich zu verhindern. Die Debatte ergab eine einhellige Stellungnahme sämtlicher Parteien darüber, daß die österreichische Politik danach trachten müsse, die Grundlagen der republikanischen Staatsverfassung vor Rückschlägen, wie die gegenwärtigen Vorgänge in Ungarn sie zeitigen könnten, mit allen Mitteln zu sichern.

Verurteilung des Putsches durch die Legitimisten.

Budapest, 30. März. Die ungarische Nationalversammlung, die erst anfangs nächster Woche hätte zusammentreten sollen, wurde auf 1. April zu einer Sitzung einberufen, und zwar auf Wunsch der sog. Freien Königswähler, die zumeist der Partei der kleinen Landwirte angehören und die durch die unerwartete Wiederkehr des Königs Karl in begreifliche Erregung versetzt worden sind. Das putschartige Eintreffen Karls in Ungarn wird selbst in Legitimistenkreisen nicht gutgeheißen, da diese durch den voreiligen Schritt alle Hoffnungen gestört, wenn nicht gar gänzlich zerstört sehen. Nachdem es bereits am Ostersonntag in Budapest gelungen war, König Karl klar zu machen, daß seine augenblickliche Rückkehr auf den ungarischen Thron inner- und außenpolitische Verwicklungen nach sich ziehen müßte, ist er vorläufig nach der westungarischen Stadt Steinamanger (Szombathely) zurückgekehrt, wo er sich in der Residenz des Bischofs Granen Mikes auch heute noch aufhält. Die ungarische Regierung ist mit der spanischen Regierung in Verbindung getreten, um für König Karl eine Aufenthaltsbewilligung in Spanien zu erwirken, da die Schweiz die Gastfreundschaft gekündigt hat.

Die Entente gegen die Monarchie der Habsburger.

Paris, 31. März. (WB.) Der Temps sagt in seinem heutigen Leitaufsatz: Ministerpräsident Briand habe gestern an die französischen Vertreter im Auslande ein Zirkulartelegramm gerichtet. In diesem Telegramm betont die französische Regierung ihren Widerspruch gegen eine Wiederzulassung der Habsburger, in welcher Form und unter welchem Namen es auch geschehen könne. Briand betonte, daß er den Schritt der verbündeten Kommissare in Budapest billige, durch den heute der ungarischen Regierung noch einmal mitgeteilt worden sei, daß der Verband sich der Thronbesteigung der Habsburger widersetzt. Die französische Regierung erklärte, die ungarische Regierung dürfe sich keinem Zweifel hingeben über den entschiedenen Wunsch der Verbündeten. Der italienische Botschafter sei gestern am Quay d'Orsay erschienen, wo man ihm die gleiche Versicherung gab. Die französische Regierung habe ihm nur bestätigen können, daß sie jedem Versuche zur Wiederherstellung des Thrones der Habsburger feindlich gegenüberstehe.

Der Temps fügt hinzu: Wenn König Karl sein Unternehmen fortsetzen sollte, so müsse er einen anderen Vorwand suchen, als die angebliche Unterstützung Frankreichs. — Das Journal des Debats hebt hervor, daß König Karl, um Hindernisse zu beseitigen, behauptet habe, er sei der Unterstützung Frankreichs sicher. Man frage, wer den gestürzten Monarchen ermächtigt habe, eine solche der Wahrheit widersprechende Behauptung aufzustellen? Es sei wahr, daß im Laufe des letzten Sommers die Ansichten am Quay d'Orsay über die ungarische Angelegenheit schwankend erschienen seien und man gewisse magyarenfreundliche Kombinationen mit gewisser Sympathie betrachtet habe, die nicht verborgen geblieben sei. In der Schweiz habe man davon ständig gesprochen. Aber diese diplomatische Welle sei nicht von längerem Bestande gewesen. Versuche seien dann noch einmal im Winter gescheitert. Im Februar hätten die Verbündeten fest erklärt, daß sie die Wiederherstellung der Habsburger nicht dulden könnten und nach einigem Zögern sei entschieden worden, daß dieses Verbot sich in gleicher Weise auch auf den Erzherzog Josef erstrecke.

London, 31. März. (WB.) Reuter erfährt, die Alliierten handelten inbezug auf das Entweichen des früheren österreichischen Kaisers aus der Schweiz in völligem Einvernehmen. Sie werden sich bemühen, auf Oesterreich einzuwirken, die Durchfahrt des Exkaisers nach der Schweiz zu gestatten, da seine Anwesenheit in Ungarn als eine ernste Gefahr angesehen wird. Es wird angenommen, daß die Schweizer Regierung ihm die Rückkehr in die Schweiz gestatten wird, daß sie ihm aber das Wort abnimmt, die Schweiz nicht wieder zu verlassen.

Karl, der Freund Frankreichs . . .

Paris, 31. März. (W. B.) Einzelne Pariser Blätter drücken ihre Sympathie für den Exkaiser und sein Unternehmen aus. „Figaro" sagt, es sei Sache der Ungarn, ihren König zu wählen; es sei aber nicht Sache Frankreichs, einen Fürsten niederhalten zu wollen, der immer ein Freund des Friedens und Frankreichs gewesen sei. Aehnlich drückt sich der „Gaulois" aus, der weiter sagt: Man duldet Konstantin und widersetzt sich der Thronbesteigung Kaiser Karls. Die „Action Francaise" schreibt, während man sich mit der Wiedereinsetzung des Schwagers Wilhelms II. zufrieden gebe, schreie man über die Habsburger.

Italien gegen eine ungarische Monarchie.

Rom, 31. März. (O. N. B.) Die italienische Presse meldet einmütig, daß Italien und die kleine Entente die Rückkehr der Habsburger auf keinen Fall dulden werde. Tribuna und Idea Nazionale bezeichnet das Abenteuer als die lächerliche Phrase eines leichtfertigen Menschen, der nicht ernst genommen zu werden verdient. Die Rückkehr des Exkaisers Karl hat in diplomatischen Kreisen Ueberraschung hervorgerufen. Sein Handstreich könne für Ungarn, welches unbedingt Ruhe und Frieden brauche, ernste Folgen haben. Die Kabinette der Entente tauschen miteinander Noten aus.

Das Tollaufen des kommunistischen Aufruhrs.

Beruhigung in Mitteldeutschland.

Magdeburg, 31. März. (WB.) Nachdem um 7 Uhr abends von der Meldestelle beim Oberpräsidium ausgegebenen Nachrichten ist in Magdeburg sowie im Regierungsbezirk Magdeburg alles ruhig. In einzelnen Ortschaften bei Aschersleben fanden kommunistische Versammlungen statt, in denen zugereiste Agitatoren auftraten, die festgenommen wurden.

In Merseburg und im Regierungsbezirk Merseburg herrscht Ruhe. Das Gewerkschaftskartell in Merseburg forderte alle Arbeiter, die dem Gewerkschaftskartell angehören, auf, sofort die Arbeit wieder aufzunehmen. Eine Bande von ungefähr 150 Mann hat die Postkassen in Naundorf und in Löbejün beraubt und die Telephondrähte durchschnitten. Eine Aktion gegen diese Bande ist eingeleitet. In Liebenwerda hat sich die Lage weiter verschärft. Es haben sich dort Aktionsausschüsse und Rote Gerichte gebildet, welche Urteile sprechen. Eine große Aktion ist gegen den ganzen Kreis Liebenwerda im Gange.

Die Aktion im Unstrut tal wird weiter geführt. Im Kreise Schleusingen und in Suhl ist die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen.

In Halle a. S. sind die Arbeiter der städtischen Werke dem Aufruf des Gewerkschaftskartells von gestern gefolgt. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen. Halle hat wieder Licht und Wasser. — Der Eisenbahnbetrieb von Halle nach Thüringen ist ebenfalls wieder aufgenommen worden.

Der gescheiterte Vorstoß in Rheinland-Westfalen.

Bochum, 31. März. (TBO.) Die schon in einem früheren Bericht geäußerte Auffassung, daß der kommunistische Vorstoß in Rheinland-Westfalen als vollkommen abgeschlagen gelten könne, wird durch die jüngsten Berichte durchaus bestätigt. Auf der Zeche Präsident in Bochum, die als eine Art unionistischer Hochburg gilt, streikten in der gestrigen Frühschicht nur noch 200 Mann. Sonst ist die gesamte Bergarbeiterschaft des Bochumer Bezirks bei der Arbeit. Nach Meldungen, die beim alten Bergarbeiterverband einginen, ist auch in den übrigen Revieren der Streik vollkommen beendet. So wird aus den Bezirken Dortmund, Hörde, Hamm, Castrop, Gelsenkirchen, Gladbeck, Recklinghausen und Buer berichtet, daß dort sämtliche Belegschaften eingefahren sind. Dasselbe gilt vom Essener Bezirk, wo auch die Belegschaft der letzten Streikzeche Mathias Stinnes 1/2 zur Arbeit zurückgekehrt ist.

Der Kampf hat erst begonnen.

ABC. Der „Kämpfer", das Organ des Bezirks Sachsen der VKPD., kritzelt die beruhigenden Mitteilungen der Regierung über ein Abflauen der Aufruhrbewegung in Mitteldeutschland Lügen. Das kommunistische Blatt schreibt wörtlich:

„Es ist Schwindel, daß der mitteldeutsche Kampf zusammengebrochen sei, daß um Verhandlungen gebettelt würde und daß alles schon „erledigt" wäre. Die Meldungen selbst der bürgerlichen Presse beweisen diesen neuen Betrug. Der Kampf hat erst begonnen."

Der gewerbsmäßige Streikhetzer Sylt.

⊡ **Berlin**, 1. April. (Von unserm Berliner Büro.) Der Kommunistenführer und gewerbsmäßige Streikhetzer Sylt, ist gestern bei seinem Fluchtversuch angeschossen, nicht, wie es anfänglich hieß, erschossen worden. Ob schon zwei kommunistische Stadträte sich im Beisein des Polizeipräsidenten überzeugen konnten, daß in der Tat ein Fluchtversuch vorlag, wird in den Kreisen der Kommunisten von „einem gemeinen Mordanschlag" auf Sylt gesprochen und zum Streik der Elektrizitätsarbeiter gehetzt. Einer radikalen Minderheit ist es denn auch gelungen, einen Streikbeschluß durchzusetzen. Die Stimmung der Arbeiterschaft soll freilich meist gegen den Ausstand sein. Als Ziel wurde von den Kommunisten die Befreiung Sylts, der sich noch in Haft befindet, bezeichnet.

Rowdies.

Berlin, 1. April. (Priv.-Tel.) Wie aus Hamberg gemeldet wird, drangen in Hamberg (besetztes rheinisches Gebiet) Kommunisten in die Wohnung des sozialdemokratischen Arbeiterführers Zimmer ein und mißhandelten ihn in der schlimmsten Weise. Zimmer trug lebensgefährliche Verletzungen davon.

Gestörte Geheimsitzung.

Stuttgart, 31. März. (WB.) Eine Anzahl Führer der kommunistischen Partei Württembergs wurden heute mittag bei einer Geheimsitzung in Anwesenheit zweier zugereister Kommunisten überrascht und da belastendes Material vorgefunden wurde, vorläufig in Polizeigewahrsam genommen.

sw. **Darmstadt**, 31. März. Unter dem Verdachte der Teilnahme an hochverräterischen Handlungen wurden gestern 5 Mitglieder der vereinigten kommunistischen Parteien Deutschlands, Ortsgruppe Darmstadt, verhaftet. — Die Sicherheitsmaßnahmen sind weiter ausgedehnt worden und alle öffentlichen Gebäude durch Posten der Schupo geschützt.

Die Tätigkeit der Kommunisten in Bayern.

CH. **München**, 31. März. Unter dem Verdachte, hochverräterische Umtriebe begangen zu haben, wurden in München sieben weitere Führer der Kommunisten festgenommen. Die Verhafteten sind sämtlich Aemterführer der VKPD. Unter ihnen befinden sich auch der Arbeiterrat in den Bayrischen Motorwerken Sandtner und der Eisenbahnbetriebsrat in der Hauptwerkstätte Jos. Schlaffer, die in der Oeffentlichkeit am bekanntesten sind. Um den Zuzug fremder hetzerischer Elemente vor allem aus Mitteldeutschland nach München fernzuhalten, wurde am Hauptbahnhof eine Zugkontrolle durch die grüne Landespolizei eingeführt, durch welche verdächtige Personen zur Polizei gebracht werden. In den Straßen Münchens konnte man in den letzten Tagen Kommunisten mit dem roten Sowjetstern sehen. Die südbayerische Gaukonferenz des Holzarbeiterverbandes nahm heute mit allen gegen sechs Stimmen eine Entschließung an, in der sich der Gautag völlig auf den Boden der Amsterdamer Internationale stellt. In Ingolstadt ist zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung zur Verstärkung der zum Wachtdienst bestimmten Hundertschaft eine weitere Hundertschaft eingetroffen, die so lange dort bleibt, wie die nach dem mitteldeutschen Unruhegebiet abgegangenen Teile der Ingolstadter Reichswehr dort benötigt werden. Die Polizeidirektion wird künftig kommunistische Versammlungen nicht mehr genehmigen, da die Kommunisten auf Befehl Moskaus hin zum Generalstreik in Deutschland auffordern und im Hinblick darauf, daß diejenigen, die sich außerhalb des Staates stellen und den Staat vernichten wollen, kein verfassungsmäßiges Recht auf Versammlungsfreiheit haben.

Deutsches Reich.

Der Fehlbetrag bei der Reichspost.

Berlin, 31. März. (W. B.) Das Defizit der Reichspost wird in einer amtlichen Denkschrift im ordentlichen Haushalt für 1920 auf etwa drei Milliarden Mark geschätzt. Die Ursache des Fehlbetrages liegt nicht in einem Zurückbleiben der Einnahmen, sondern in der außerordentlichen Steigerung aller Ausgaben. Die persönlichen Ausgaben allein sind von rund 532 Millionen im Jahre 1913 auf 2421 Millionen im Jahre 1919 gestiegen. Eine weitere Steigerung der Personalausgaben war durch die Vermehrung des Personals bedingt, das sich von 1913 bis jetzt um 256 000 auf 385 000 Köpfe erhöhte. Die Sachkosten erhöhten sich von 214 Millionen im Jahre 1913 auf 1400 Millionen im Jahre 1920. Die Aussichten auf eine Beseitigung des Fehlbetrages werden als nicht vielversprechend bezeichnet, da Bedenken gegen weitere Gebührenerhöhung bestehen. Das Gleichgewicht im Haushalt der Post- und Telegraphenverwaltung sei erst nach dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung wiederherzustellen.

Das Defizit bei der Reichseisenbahn.

O.N.B. **Berlin**, 31. März. Die Reichsregierung gibt eine Denkschrift über die Ursachen des Fehlbetrages bei den Reichseisenbahnen und die Aussichten seiner Beseitigung heraus. Darnach ergaben die Jahresabschlüsse der ehemaligen Eisenbahnen der Länder bis zum Jahresabschluß des Rechnungsjahres 1917 einen Betriebsüberschuß, der bei den gesamten Eisenbahnverwaltungen der Länder im Jahre 1914 600 Millionen Mark und im Jahre 1917 786 Millionen Mark betrug. Gegen Ende des Jahres 1918 ergab sich bei der deutschen Staatseisenbahn zum ersten Mal seit ihrem Bestehen ein Fehlbetrag, der sich auf 1 768 Millionen Mark bezifferte und im Jahre 1919 auf 4 800 Millionen Mark gestiegen war. Im Jahre 1920 wird der Fehlbetrag im ordentlichen Haushalt auf 14 400 000 000 Mark geschätzt. Die ausschlaggebenden Gründe für das Defizit liegen in der außerordentlichen Steigerung aller Ausgaben, sowohl der Personalausgaben wie der sachlichen. Die Personalausgaben sind von 1 400 000 000 Mark im Jahre 1913 auf 7 300 000 000 Mark im Jahre 1919 und auf 13 700 000 000 Mark im Jahre 1920 gestiegen. Für diese Steigerung der Personalausgaben sind zwei Gründe maßgebend: 1. die Anzahl des Personals und 2. die Erhöhung der Besoldung und der Lohnsätze. Der Gesamtpersonalbestand betrug 1913 740 205 und im Jahre 1919 rund 1 100 000 Köpfe. Der Haushaltanschlag für 1920 sieht insgesamt 1 053 620 Köpfe vor. Die Leistungen des Personals sind erheblich gesunken. Die Frage, welche Kopfzahl für die augenblicklichen Verhältnisse normal ist, ist sehr schwer zu beantworten. Wenn nun für 1921 1 53 620 Köpfe vorgesehen sind, so sind sie, regelrechte Betriebsleistungen angenommen, entschieden zu viel. Dieses Zuviel des Personals nach und nach zu beseitigen, wird mit allen Mitteln versucht werden. Eine Herabminderung der Personalausgaben ist nur dann möglich, insofern sich die allgemeinen Lebensbedingungen verbessern und eine allgemeine Preissenkung eintritt. Jedoch auch trotz der neuen Tariferhöhung ist mit der restlosen Beseitigung des Defizits im Jahre 1922 noch nicht zu rechnen, weil die Wirkungen der auf eine Einschränkung der Ausgaben abzielenden Maßnahmen erst allmählich eintreten werden. Die völlige finanzielle Gesundung der Reichseisenbahnen wird wahrscheinlich, wenn das gesamte deutsche Wirtschaftsleben sich bessert und dementsprechend der Verkehr steigt.

Letzte Meldungen.

Der Generalstreik in England.

London, 31. März. (W. B.) Reuter. In Verbindung mit dem Bergarbeiterausstand ist eine Bekanntmachung erlassen worden, die den Ausnahmezustand erklärt.

London, 31. März. (W. B.) Die Eisenbahner und Transportarbeiter, die mit den Bergarbeitern verbündet sind, haben Versammlungen von Sonderabgeordneten für nächsten Mittwoch und Donnerstag einberufen, die sich darüber schlüssig werden sollen, welche Schritte im Zusammenhang mit dem Generalstreik der Bergarbeiter, der jetzt unvermeidlich geworden zu sein scheint, eingeschlagen werden könnten.

Kundgebung für den großdeutschen Gedanken.

⊡ **Berlin**, 1. April. (Von uns. Berl. Büro.) Zu einer eindrucksvollen Kundgebung für den großdeutschen Gedanken gestaltete sich gestern abend die erste Jahresversammlung des österreichisch-deutschen Volksbundes. Aus den Erfahrungen der letzten Jahre hat sich die Notwendigkeit ergeben, den Volksbund auf eine breitere Basis zu stellen. Dem soll die Erweiterung des Vorstandes dienen, in welchen Männer aller Parteien von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten hineingewählt werden sollen. An die Spitze dieses erweiterten Vorstandes wurde Reichstagspräsident Löbe gewählt. Präsident Löbe, von lebhaftem Beifall begrüßt, dankte für die Wahl in einer bewegten Ansprache, in der er darauf hinwies, daß sich in diesem Bund alle politischen Gruppen zusammenschlössen und ihm eine wichtige geschichtliche Rolle bei der Neugliederung Mitteleuropas bestimmt sei. Deshalb nehme er die Wahl, die nicht seiner Person gelte, an. Nach ihm sprach Ludo Hartmann, der ehemalige deutsch-österreichische Gesandte in Berlin, der sich über die neuesten Geschehnisse in Budapest äußerte.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 31. März. Die Börse war auf allen Gebieten ziemlich fest. Anilin stellten sich 546 bez. und G.; ferner gingen Continentale Versicherungs-Aktien zu 1025 ℳ p. Stück um, ebenso Unionwerke zu 278% und Oberrhein. Elektrizitätswerke-Aktien zu 118%. Gefragt blieben noch: Sinner zu 630%, Benz zu 223%, Kostheimer zu 330%, Freiburger Ziegelwerke zu 179%, Zellstoffabrik Waldhof zu 510%, Zuckerfabrik Frankenthal zu 430% und Zuckerfabrik Waghäusel zu 425%.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 31. März. Die feste Grundtendenz der Börse hielt an, wenn auch die Umsatztätigkeit auf den meisten Gebieten eine bescheidene blieb. Deutsche Petroleum standen wieder in Nachfrage 780—785. Mansfelder Kuxe 5325, Chemische Rhenania 728, Ph. Holzmann schwankten zwischen 319—320. Die festere Tendenz der österreichischen Bankaktien hielt nicht lange stand, da man die ungarische innerpolitische Lage ungünstig beurteilt. Oesterr. Kreditanstalt gegen ihren höchsten Stand der Mittagsbörse 2¾% niedriger. Nordd. Lloyd wurden an der Abendbörse 157 exkl. Bezugsrecht notiert, sie stellten sich zirka 4% höher. Leichte Abschwächung zeigten Harpener —3, Mannesmann —2%. Phönix Bergbau verloren 6%. Daimler Motoren befestigt. Neckarsulmer Fahrzeug fest 256. Heddernheimer Kupferwerke sind etwas erholt. Rege Nachfrage bestand für Eisenwerk Meyer 410 +8%. Lechwerke stark gefragt 162.25 +5%, AEG. zogen um 2% an. Mexikanische Anleihen schwächten sich etwas. Maschinenfabrik Röhrenkessel 430 stiegen um 5%. Chemische Aktien fest, Elberfelder Farben lebhaft 450. Zuckerfabrikaktien lagen fest. Im Verlauf trat eine Befestigung in Oesterr. Kreditaktien ein 65.50, nachbörslich 66. Die Abendbörse schließt fest.

Bremen. Baumwolle 18.75 (18.50) M. für das kg.

Die Mark in New York. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß 1,59 (1,58) Cents, was einem Kurs von 62.89 (63.29) M. für den Dollar entspricht.

MARCHIVUM

Milchlieferungsverträge in Baden.

Bis zum 12. Februar waren, wie vor kurzem berichtet werden konnte, 109 Milch- und Butterlieferungsverträge mit einer täglich zu liefernden Mindestmenge von 23 000 Liter von der Badischen Landesfettstelle genehmigt. Inzwischen ist die Zahl der bis heute von der badischen Landesversorgungsstelle (früher Landesfettstelle) genehmigten Milch- und Butterlieferungsverträge auf 270 gestiegen mit einer Vertragsmindestmenge von zusammen 39 000 Liter täglich, darunter 35 000 Liter Frischmilch und 4000 Liter in Butter. Der Notstandsbedarf der badischen Bedarfsstädte an Frischmilch mit etwa 86 000 Liter täglich ist somit bereits zu über 40 Prozent vertraglich gesichert. Die größte Bedarfsstadt Mannheim allein hat durch ihre bis heute genehmigten Milchlieferungsverträge (175 gegen 111 am 12. Februar 1921) mit einer täglich zu liefernden Mindestmenge von 24 000 Liter, darunter 20 000 Liter Frischmilch und 4000 Liter in Butter, ihren Notstandsbedarf schon zu 76,9 Proz. gedeckt. (Der sog. Notstandsbedarf der Stadt Mannheim, d. h. der Bedarf an Vollmilch für Kinder, hoffende und stillende Frauen und Kranke, beträgt 26 000 Liter täglich.) Auch die Stadt Heidelberg mit ihren 53 (gegenüber 48 am 12. Februar) genehmigten Verträgen mit einer Mindestliefermenge von 6430 Liter täglich hat ihren Notstandsbedarf von zirka 9800 Liter täglich zu 65,5 Prozent gesichert. Die übrigen Verträge verteilen sich auf die Städte Karlsruhe, Baden, Lörrach, Freiburg, Durlach, Konstanz, Rastatt, Weinheim, Waldshut, Pforzheim, Offenburg und Lahr. Lahr hat mit Ausnahme von 2 Lieferungsgemeinden mit sämtlichen zugewiesenen Ueberschußgemeinden Verträge abgeschlossen. Der Zugang an Milchlieferungsverträgen erstreckte sich in der Hauptsache auf die Bezirke Stockach (25), Müllheim (22), Ueberlingen (7), Emmendingen (4), Neustadt (3) usw. Die Verträge, die die Stadt Karlsruhe mit den Liefergemeinden im Bezirk Engen und Neustadt abgeschlossen hat, sollen in den nächsten Tagen zur Genehmigung vorgelegt werden.

Der Abschluß von Milchlieferungsverträgen nimmt somit einen erfreulichen Fortgang; fortlaufend werden Vertragsabschlüsse getätigt. Die Vertragsmenge wird in der Mehrzahl der Verträge überschritten. Als Vertragspartei auf seiten der Lieferer sind meistens die Gemeinden als solche durch ihre Gemeinderäte oder Bürgermeister vertreten. Ueberall dort, wo Milch- oder Molkereigenossenschaften bestehen, haben diese die Vertragserfüllung auf sich genommen, daneben sind auch sonstige nicht gerade auf milchwirtschaftlichem Gebiete sich betätigende Genossenschaften, wie Ein- und Verkaufsgenossenschaften, Konsumvereine usw., als Vertragsparteien aufgetreten. In einer Reihe von Gemeinden haben sich die Kuhhalter, was in diesem Falle das Gegebene ist, zu einer Milchgenossenschaft zusammengeschlossen, besonders dort, wo der Badische Molkereiverband bei dem Abschluß von Milchlieferungsverträgen mitwirkte. Auf Anregung des Badischen Molkereiverbandes haben sich die an die Milchzentrale Unterschefflenz liefernden Gemeinden des Bezirkes Mosbach zusammen mit dem Bedarfskommunalverband Schwetzingen zu einer Milchzentralgenossenschaft zusammengeschlossen. Die gleiche Organisation besteht in Villingen schon seit einiger Zeit. Unter den 270 genehmigten Milch- und Butterlieferungsverträgen mit einer Mindestliefermenge von 39 000 Liter täglich befinden sich bis heute allerdings nur 34, die mit Milchgenossenschaften abgeschlossen wurden, deren vereinbarte Mindestliefermenge jedoch 8000 Liter täglich beträgt, also im Durchschnitt je Genossenschaft im Tag etwa 235 Liter, während bei den mit Gemeinden abgeschlossenen 236 Lieferverträgen je Gemeinde und Tag eine Durchschnittsmenge von nur 130 Liter erreicht ist.

Städtische Nachrichten.

Die Mannheimer kommunistische Aktion.

Die Mannheimer Polizeidirektion hat der „Tribüne", dem Organ der Unabhängigen, unter Bezugnahme auf ihren Bericht über die Vorgänge am Osterdienstag eine Berichtigung zugehen lassen, die auch für unsere Leser von Interesse ist, weil sie zugleich zu den in der Einwohnerschaft kursierenden falschen Gerüchten über das Verhalten der Polizei Stellung nimmt. Wir bringen deshalb die Berichtigung nachstehend im Wortlaut zum Abdruck:

1. An Strohmarkt wurde der Demonstrationszug von Leuten der blauen Polizei aufgehalten, nur vereinzelte Leute der grauen Polizei waren den Leuten der blauen Polizei zugeteilt, diese Leute der grauen Polizei gehörten aber nicht zur kasernierten Polizei, sondern waren seit einiger Zeit ständig zur blauen Polizei — sogen. Polizei in Einzeldienst — abkommandiert.

2. Die kasernierte — graue — Polizei, Polizeigruppe II (in dem Zeitungsartikel „Sipo" genannt) ist erst aufgeboten worden, nachdem die blaue Polizei von den Demonstranten bedroht und tätlich angegriffen worden war, hierbei waren mehreren Polizeibeamten die Gewehre weggenommen worden, und mehrere Polizeibeamte hatten Verletzungen, teilweise ernsterer Natur, davongetragen.

3. Schon ehe die kasernierte Polizei — beritten und in Kraftwagen — am Strohmarkt ankam, wurde nicht mehr geschossen; es war bereits gelungen, den Demonstrationszug zu zerstreuen. Es ist also unwahr, daß Schutzleute, „berittene Sipo-Mannschaften und ein Panzerauto" sich am Strohmarkte dem Zug entgegenstellte.

4. Es ist absolut unwahr, daß von der Sipo aus einem Eckhause geschossen wurde. Kein Polizeibeamter hat aus einem Hause geschossen. Aus Häusern ist allerdings geschossen worden, so wurden z. B. aus einem Hause 5—6 Revolverschüsse auf einen Polizei-Oberwachtmeister abgegeben. Ein von einem Polizeibeamten in die Luft abgegebener Schreckschuß hat, wie von einwandfreien Zeugen übereinstimmend angegeben wird, das Eckhaus P 5, 5 getroffen. An der Einschlagstelle entstand eine kleine Rauch- bezw. Staubwolke. Hierdurch kann bei Augenzeugen der Eindruck erweckt worden sein, daß aus dem Hause geschossen worden ist. Eingehende Erhebungen haben aber ergeben, daß tatsächlich aus dem Hause P 5, 5 nicht geschossen worden ist.

5. Hiernach kann keine Rede davon sein, daß Polizeibeamte aus dem Hinterhalte ihre Waffen handhabten. Sämtliche Polizeibeamte waren auf der Straße aufgestellt worden. Erst nachdem die Polizeibeamten angegriffen worden waren, nachdem Demonstranten geschossen und die Polizeibeamten die Schüsse erwidert hatten, wurden einige Polizeibeamte in Häuser hineingedrängt, aus diesen Häusern ist aber nicht geschossen worden.

6. Der Demonstrationszug ist nicht in eine Sackgasse gesperrt worden. Vielmehr ließen die Polizeibeamten zwischen den Quadraten P 4 und P 5, O 5 und P 5, O 4 und O 5 diejenigen Demonstranten, welche passieren wollten, in kleineren Trupps passieren. Die Demonstranten hatten die Möglichkeit, sich in den Seitenstraßen der Planken zwischen Breitestraße und Strohmarkt zu verteilen.

7. Die Behauptung, daß die Demonstranten keinerlei Interesse an einem Zusammenstoß zeigten und weder Willens noch im Stande waren, in irgend einer Weise agressiv vorzugehen, ist durch die Ereignisse widerlegt. Es steht fest, daß Polizeibeamte von Demonstranten tätlich angegriffen wurden. Als die Polizeibeamten von ihren Waffen Gebrauch machten, waren sie bereits in äußerste Gefahr geraten. Von einer „kleinen" Zahl von Demonstranten kann nicht gesprochen werden, vielmehr dürfte es sich um etwa 2000 Demonstranten gehandelt haben. Ebenso unrichtig ist es, von einem Zug von „Arbeitern" zu sprechen; im Zuge waren nicht nur Arbeiter; wer einzelne Trupps beobachtet hat, als sie sich vom Marktplatz begaben, wird dies bestätigen können.

8. Daß ein Teil der Demonstranten Waffen bei sich hatte, ist einwandfrei nachgewiesen.

April 1921.

Der April 1921 soll nach dem hundertjährigen Kalender eine Ausnahme von seinen Brüdern in anderen Jahren bilden, viel gesitteter sein und die sprichwörtliche Unbeständigkeit und Wetterwendigkeit nicht zeigen. Vielmehr soll diesmal im April das Wetter in zwei Wetterperioden geschieden sein. Für die erste Hälfte des April wird Kälte und Trockenheit vorausgesagt und erst die letzte Woche, wohl als Vorbote des Wonnemonats Mai, soll warme, herrliche Tage bringen. Der April heißt der Ostermonat. Es ist der Auferstehungsmonat, der Monat des Erwachens, des Lebens und der Hoffnung. In der Natur öffnen sich allen in der Erde ruhenden Keimlein Tor und Tür, daß sie auferstehen können zu neuem Leben. Mit der erwachenden Natur wächst auch die Tätigkeit des Landmanns, der, wenn er im März — besonders bei der Saat — im Rückstand gekommen ist, die Arbeiten eilig nachholt; die Kartoffeln, unsere so lebenswichtige Erdfrucht, wird gelegt, die Weinbergsarbeit beginnt und Vieles mehr. Der April ist bekannt ob seiner Unbeständigkeit, seiner Veränderlichkeit. Den April will der Landmann noch als rauhen Gesellen sehen. Vor allen Dingen ist warmer Regen erwünscht, während Trockenheit in diesem Monat als schadenbringend angesehen wird.

Die Bauernregeln vom April sagen: Wenn der April Spektakel macht, gibts Heu und Korn in voller Pracht. — Wenn der April bläßt in sein Horn, so steht es gut um Heu und Korn. — Der April ist nicht zu gut, er schneit den Bauern auf den Hut. — Dürrer April ist nicht des Bauern Will. — Aprilenregen ist ihm gelegen. — Warmer Aprilenregen — großer Segen. — Ist der April schön und rein, wird der Mai dann wilder sein. — Märzen trocken, Aprilen naß, füllet des Bauern Scheuer und Faß. — Nasser April verspricht der Früchte viel. — Amsel zeitig, Bauer freu dich. — St. Georg (23.) und Marks (25.) drohen oft viel Aras. — Auf St. Güraen (23.) soll man die Kühe von den Wesen schüraen. — Sind die Reben um Georgi (23.) noch blutt und blind, soll sich freuen, Mann, Weib und Kind. — Solange die Fröschen quaken vor Markustag (25.), solange schweigen sie darnach.

Beschung Mannheims. In den letzten Tagen wurden wiederholt Befürchtungen geäußert, als ob Mannheim auf Grund der Sanktionen von der Entente besetzt würde. Von einer Absicht der Entente zu einem solchen Vorgehen ist hier nichts bekannt und die Befürchtungen und Folgerungen, die daraus gezogen werden, entbehren jeder wirklichen Grundlage. Es kann keine Rede davon sein, daß die Mannheimer Industrie wegen dieser Gefahr ihren Lieferungsverpflichtungen nicht nachkommen würde. (Mitgeteilt von der Handelskammer für den Kreis Mannheim.)

Erhöhung der Ueberführungsgebühren für Expreßgut. Wie die Eisenbahn-Generaldirektion der Handelskammer Mannheim mitteilte, mußten infolge erheblicher Steigerung der Aufwendungen für die Expreßgut-Annahmestellen die am 1. Januar 1921 auch in Mannheim eingeführten Ueberführungsgebühren wie folgt erhöht werden: Für Sendungen bis einschließlich 10 Kg. von 10 auf 20 Pfennige, über 10 bis einschließlich 50 Kg. von 20 auf 30 Pfg., über 50 Kg. tritt keine Erhöhung ein.

Höchstsätze der Erwerbslosenunterstützung. Wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, bleiben die zurzeit geltenden Höchstsätze der Erwerbslosenunterstützung, die als erhöhte Wintersätze zunächst nur bis 31. März Geltung haben sollten, vorläufig noch im April in Kraft.

Die geplante Preiserhöhung der Lotterielose. Durch Ministerialverfügung sollen die Preise der Lose von der nächsten im Juni beginnenden preußischen Staatslotterie ab wesentlich erhöht werden. Danach soll das ganze Los statt 320 ℳ 480 ℳ für alle fünf Klassen kosten. Somit würde das Achtellos 12 ℳ (früher 8 ℳ), das Viertel 24 ℳ (16) kosten. Bei der Neuerung soll die Losanzahl um 60 000 Stück vermehrt werden. Die Preisheraufsetzung hat unter den Lotterieeinnehmern große Beunruhigung hervorgerufen, da sie, wohl mit Recht, in einem solchen Schritt eine starke Verminderung der Losabnahme befürchten. Es ist daher auch schon eine Flut von Protesttelegrammen sowohl bei der Lotteriedirektion wie bei dem zuständigen Minister eingegangen. Besonders befürchten die der staatlichen Lotterie angeschlossenen anderen Lotterien (Bayern, Württemberg, Baden usw.) bei der neuen Preisheraufsetzung einen starken Rückgang ihres Losumsatzes. Beim Fehlschlagen der Spekulation auf eine erhöhte Einnahmequelle würden den einzelnen Ländern ganz bedeutende Verluste erwachsen. Es erscheint daher nicht ausgeschlossen, daß der zuständige Minister angesichts der Proteste seinen Plan fallen läßt, so daß es bei den bisherigen Lospreisen verbleibt.

Kr. **Das Magnet-Auto erfunden.** Eine epochemachende Erfindung ist einem 16jährigen Elektriker-Lehrling der Anilinfabrik gewissermaßen als Zufallstreffer gelungen. Es handelt sich um ein „Magnet-Auto", bei dem jeder teure Betriebsstoff, Vergaser, Kühler, ja sogar die kostspieligen Motore sowie der lästige Gestank wegfallen. Die Sache ist verblüffend einfach: An zwei gebogenen Bügeln ist quer und dicht vor dem Auto eine als Elektromagnet ein- und ausschaltbare drahtumwickelte Weicheisenschiene angebracht. Mittels einer sinnreichen kleinen Akkumulatoren-Batterie, deren Konstruktion ein Geheimnis des Erfinders ist, wird nun eine hinter diesem Magnet ans Automobil angenietete Eisenschiene derart stark angezogen, daß sie das ganze Kraftfahrzeug beliebig schnell hinter sich herzieht. Der Laie tupft sich an die Stirn und kann nicht fassen, daß unsere Gelehrten nicht schon lange ein solch technisches Ei des Columbus ausgebrütet haben. Wie verlautet, ist dem Erfinder-Lehrling bereits ein Direktorposten einer Autofabrik angeboten worden. Die Kraftwagen-Industrie steht vor einem riesigen Fragezeichen. Auf den Planken findet heute nachmittag von 4 Uhr ab die erste Probefahrt statt. Endlich ist das billige „Auto des kleinen Mannes" erfunden!

40jähriges Dienstjubiläum. In diesen Tagen sind es 40 Jahre, daß Herr Franz Anton Kuhn als Beamter (Buchhalter) bei der Badischen Gesellschaft zur Ueberwachung von Dampfkesseln tätig ist. Volle 40 Jahre in einem und demselben Betriebe treu und ersprießlich gearbeitet zu haben, ist eine Leistung, die auch in der Oeffentlichkeit lobend erwähnt zu werden verdient. Reiche Anerkennung wurde in erster Linie dem Jubilar, wie vor 15 Jahren bei seinem silbernen Jubiläum, so auch jetzt wieder von seiner Direktion und dem Personal zuteil. In diesem Kreise fand bereits am Gründonnerstag eine interne Feier zu Ehren des Jubilars statt, wobei ihm durch Herrn Direktor Pietzsch und einem Kollegen (Herrn Rost) entsprechende Geschenke mit ehrenden Worten der Anerkennung für seine der Gesellschaft bewährte Treue und seine verdienstvolle vorbildliche Tätigkeit ausgesprochen wurden.

Ihr silbernes Geschäftsjubiläum begeht am heutigen 1. April die Eisenhandlung Metzger u. Oppenheimer. Am 1. April 1896 wurde das Geschäft von den jetzigen Inhabern, Herren Isidor Metzger und Hermann Oppenheimer in F 4, 8, wo jetzt das Gewerkschaftshaus steht, gegründet. Das Geschäft nahm sehr bald einen großen Umfang an, so daß die Geschäftsräume in F 4, 8 zu klein wurden. Im Jahre 1907 wurde das S. Lindauer'sche Anwesen in E 2, 13 mit Lager erworben, 1910 kam noch eine große Lagerhalle mit Geleiseinrichtung im Neckarhafen hinzu. Die Firma zählt heute zu den bedeutendsten in Baden.

Geschäftsjubiläum. Am heutigen Tage kann Herr Prokurist Joseph Siebeneck, wohnhaft Collinistraße 12, sein 25jähriges Jubiläum als Beamter der Firma Joseph Vögele begehen. Der Jubilar erfreut sich durch seine vorbildliche Berufstätigkeit, seinen einfachen und schlichten Sinn bei Vorgesetzten und Untergebenen allgemeiner Beliebtheit. Dem Kollegen- und Bekanntenkreise schließen auch wir uns mit besten Wünschen für ein ferneres Wohlergehen des Jubilars an.

Parteinachrichten.

Deutsche (liberale) Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei gedenkt immer gern der großen Ereignisse und der großen Männer der deutschen Vergangenheit. Namentlich Bismarck und sein Werk die Reichsgründung werden stets bei ihr geehrt werden. Deshalb hat der hiesige Ortsverein am heutigen Geburtstage Bismarcks am Bismarck-Denkmal einen Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife niedergelegt, die die Aufschrift trägt: „In treuem Gedenken die Deutsche Volkspartei".

Herr Geh. Rat Ludwig Mathy siedelt in den nächsten Tagen von Mannheim nach Heidelberg über. Zu seinem Abschied und zu seiner Ehrung veranstaltet der Ortsverein Mannheim der Deut-

National-Theater Mannheim.

Die Meistersinger von Nürnberg.

Herr Curt Weber, unser gestriger David, scheint nach dem „Staupinzip" ausgebildet worden zu sein. Sein frischer Tenor kennt eigentlich nur ein Register, das starre System scheint dann in der Provinzlaufbahn befestigt worden zu sein. Ob sich die Stimme noch umbilden läßt? Ob Herr Weber nicht die Akustik unseres Nationaltheaters unterschätzt, oder ob man dem Sänger gesagt hat, in Mannheim müsse man „loslegen", um zu gefallen? Ob ein Katarrh hinzukam? Wir wissen es nicht. Aber eine Seite der Sache wollen wir doch hervorheben, unsere Oper ist in sichtbarem und hörbarem Rückgang begriffen. An Rüdiger und Felmy dürfen wir schon nicht mehr denken, auch nicht an Vogelstrom und Günther-Braun als Walter. Auffallen mußte obendrein die Vergröberung der ganzen Vorstelung, die seit September 1920 um sich gegriffen hat. Der zweite Akt, den Wagner zumeist recht diskret orchestriert hat, wurde so dickflüssig begleitet, daß die Sänger in eine entsprechende Tongesang geraten mußten. Es wäre Unrecht, Herrn von Hößlin die Verantwortung zu überbürden, denn wer die Opernbühne und die heiligen Opernzustände kennt, der wird über die tieferen Gründe schon klarheit haben. Wir werden uns demnach zunächst an den Intendanten halten, wir werden den „Wagner-Diktator" wiederum angehn müssen. Denn auf dem jetzigen Wege verlieren wir jeden Stil und um die Erhaltung des musikalischen Lustspieltones haben wir uns insbesondere zu bemühen. Ohnehin fehlt in Mannheim etwas von der leichtschwebenden Heiterkeit, die Wagner im Rheingold wie in den Meistersingern meint, seit langer Zeit. Daß unser Sänger neuerdings auch noch dem groben Geschmack Zugeständnisse machen, ist begreiflich; man sollte aber dergleichen nicht dulden! A. Bl.

Aus Berlin.

Von Hermann Kienzl.

Verfrühte Blüten wehen über den Berliner Asphalt. Die Sonne vergoldet lineare Häuserzeilen. Er ist nicht zu verbergen, nirgend zu verleugnen, der Frühling.

Auch nicht in Berlin, der hurtigen Kolonistenstadt. Die pompösen Vierstöcker, kalten Stuck an der Stirn, sind unpersönlich wie das Geschäftsmäßige des weltstädtischen Menschendaseins, sie bedeuten die Masse, nicht Einzelheiten.

Auch in Berlin gibt es noch alte, baufällige Häuser mit krummgetretenen, ächzenden Holztreppen, engen, schmutzigen, dunklen Höfen. Genügsame Patrioten dieser Stadt führen den Fremden, der etwa aus Nürnberg, Braunschweig oder Hildesheim kommt, zu den spärlichen Resten des alten „Fischerdorfes", — zu den Geheimnissen am Ufer der Spree, damit er Berlins ehrwürdige Ueberlieferung genieße. Der Krögel, nahe dem Zentrum, das noch vor einem Menschenalter von den besten Patrizierfamilien behaust war, während sind heute in Alt-Berlin nur Geschäftsbetrieb und Kleinbürgertum in das Pomärium teilen, dieser den lauten Straßen so nahe und doch ohne Führung kaum auffindbare stille Krögel und die mit ihm zusammengewachsenen Ufergäßchen des Vororts Neukölln sind die Schlupfwinkel der Berliner Romantik. Die Häuser verbogen, die Winkel mit Urväter-Trümmerwerk gefüllt, ein Labyrinth von Türen, Treppen, kleinen Höfen — und manches schwankende Gebäude hat seine steinerne Wasserlaube, ist von dem trägen, fettigen Fluß unterspült, wie malerische Fischerhütten italienischer Dörfer. Immerhin — es läßt sich in dieser Verlorenheit der Großstadt von gewesenem träumen, so lange uns nicht der schrille Diskant einer Röhre oder ein Wortschwall im nüchternsten aller Idiome aufscheucht.

Berliner Romantik? Auch sie hat den Modeschnitt unserer Tage. Von der Romantik der guten alten Räuberzeit ist sie im Wesen nicht einmal allzuweit, doch wohl mit ihren politischen Formen entfernt.

In dem baufälligen Häuschen „Am Wasser" spann, wie uns die Polizei erzählt, solch ein moderner Räuber-Roman. Dort wohnte über knarrenden Hühnerstiegen, die den Besuch zum Wagnis machen, zwischen lichtlosen kleinen Höfen, die Senkgruben ähnlich sind, in Stuben, durch ein Gewirr von Gängen gegen Pfadfinder geschützt, ein Kunstmaler. Butzenscheibenfenster wehren zum Ueberfluß den Einblick ab. Doch wer begriffe es nicht, daß der Maler den Winkel fand, wo Moder und Staub und des Flusses dunkle Tümpel seinem sinnenden Auge Tieferes boten als der pralle Prunk des Berliner Westens? Je nun aber! Dieser Maler Wolf war doch gerade ein Jünger der absoluten Linie und der lieblichen geometrischen Figuren, vom Kubus aufwärts zu noch höheren Potenzen! Was gingen ihn eigentlich Butzenscheiben, Ruinen im Abendrot und Spinngewebe an?

Beziehungen eigener Art hatt er zu diesen Dingen. Er verkroch sich ins Undurchdringliche, um über dem Plan zu brüten, wie er Berlin, Deutschland, die Welt in Ruinen verwandeln könne. Er — mit seinen Genossen. Das greisenhafte Häuschen im Versteck barg eine kommunistische Bruthöhle. Zwölf schwerbewaffnete Verbrecher überraschte die Polizei am Tische des Hausherrn, unter ihnen die Buben, die die Höllenmaschine auf die Siegessäule getragen hatten, um hunderte von Menschen zu ermorden und das Signal zur wahnsinnigen Weltrevolution zu geben. Sie brüteten nicht um Gotteslohn. Moskau gab den Befehl.

Künstler und Massenmörder! Es mag nicht weit her sein mit der „Kunst" des kommunistischen Wolf; doch der bloßgestellte Zusammenhang, den hier in einem von Ehrgeiz vergifteten oder überhaupt kranken Hirn kunstwillige Bestrebungen und verbrecherische politische Instinkte knüpften, ist keine ganz zufällige, keine vereinzelte Erscheinung. Es bestehen verbindende Unterströme zwischen gewissen Brüdern des Kaffee Größenwahn und der Raschemme. Der „Uebermensch", der im heißen liebenden Herzen die Welt der Uebel verwirft und in der Sehnsucht ein drittes Reich baut, läßt sich von irrer Phantasie ins Untermenschliche stürzen, wenn nicht Verstand und Charakter seine Stützen sind. Phantasie und Verstand — das kann gewiß zweierlei sein. Zuweilen übrigens tollt ganz allein die schrankenlose Eitelkeit.

Zumeist in harmloseren Dunstkreisen tollt sich die politische Phantastik der Kunstmenschen aus. Nichts ist schwerer zu diszipliniren als eine Zweckgemeinschaft von sogen. Intellektuellen. Sehr im Widerspruch mit den sozialen Dramen, Romanen und Aufsätzen vieler Schriftsteller verrät deren Unfähigkeit, das Bindende über das Trennende, das Allgemeine über das Besondere zu stellen, eine geradezu asoziale Naturbeschaffenheit. Noch schwieriger — womöglich — ist die Assoziation der in zahllosen Parteien hadernden bildenden Künstler. Die Schauspieler hinwieder werden von jedem Winde, der sie bestreicht, durcheinander gewirbelt.

Das wäre wohl auch ein minderer Mime, der ganz unwandelbar ist: Ein rechter Schauspieler hat den Tugendbald und den Lasterausbund in sich, den König und den Königsmörder. Und lebt jeden, wills die Stunde, ehrlich. Ich kenne einen, der hielt drei Tage nach der Novemberrevolution in geselliger Runde eine Ansprache mit gebrochener Seele und Stimme. Den gestürzten König umhüllte der Mantel seiner Tränen. Sechs Wochen später — sechs Wochen später! — traf ich ihn zufällig, fragte ihn, ob er sich mit den neuen Verhältnissen vertrage. Entrüstet wies er es ab. „Ich bin doch Spartakist!" — rief er. Ich glaube, er meinte es aufrichtig damals und damals. Den Schauspieler bewegt und trägt die andere Stimme, die ihm das Stichwort gibt; die Stimme des Dichters, des Zephirs oder der Masse. Oder die eigene Stimme, die manchen schon fortreißt, ehe noch die Rolle zu Ende bedacht ist. Der Impuls, der nicht die Denkmaschine erzeugt. Das sind Menschenkinder, denen der Ausdruck das Primäre ist, die sich am eigenen Worte berauschen. (Aber es gibt auch grüblerische Mimen. Die Kritiker nennen sie „denkende Schauspieler", — was nicht immer so gut ist, als es klingt!).

Knapp vor Ostern war der Berliner Bezirksverband der deutschen Bühnengenossenschaft versammelt. Unter dem Vorsitz ihres Robespierre Dr. Czempin, der keineswegs die Absicht hat zu zögern. Es ging um neue Forderungen an die Direktoren. Die fordernden Schauspieler haben recht, so lange sie nicht ihren eigenen Ast absägen, nicht das ernstlich bedrohte Theater unterwühlen. Gerade diesen Einwand freilich erheben die Direktoren gegen die neuen Daumschraubenpostulate der Berliner Schauspieler, die u. a. in den Schiedsgerichten der einzelnen Bühnen nicht einmal mehr eine Vertretung der anderen Partei, der Direktionen, anerkennen wollen.

MARCHIVUM

schen Volkspartei heute, Freitag, den 1. April 1921, abends 8 Uhr pünktlich im großen Saale des „Kasino", R 1, 1 einen Abschiedsabend. Mitglieder des Ortsvereins und der Jugendgruppe werden einige Musikstücke und Gedichte (darunter Gedichte Geh. Rat Mathy selbst verfaßt hat), vortragen, auch Ansprachen werden gehalten werden.

Die Mitglieder des Ortsvereins und der Jugendgruppe können durch vollzähliges Erscheinen, ihre schon so oft zum Ausdruck gebrachte Verehrung für den Feiernden und die Dankbarkeit für seine Treue und seine unermüdliche Arbeit für die Partei und in der Partei gerade bei dieser Gelegenheit aufs neue verstärkt zeigen.

Veranstaltungen.

Theaternachricht. Verdis „Der Troubadour" wird nach längerer Pause Dienstag den 5. April wieder in den Spielplan aufgenommen. Musikalische Leitung Fritz Zweig, Spielleitung: Eugen Gebroth. — Für das Neue Theater wird Adams Spieloper „Der Postillon von Lonjumeau" vorbereitet.

* **Die internationale Ringkampfkonkurrenz um die Süddeutsche Meisterschaft,** welche am 16. Februar begann, ist gestern abend zu Ende geführt worden. Noch einmal war das Apollotheater überaus stark besetzt. Namentlich auf der Galerie, auf der sich stets die kompetentesten „Sachverständigen" aufhalten, konnte niemand mehr unterkommen. Ehe zur Preisverteilung geschritten wurde, mußten noch drei spannende Stichkämpfe stattfinden. Zuerst trat Küpper gegen Zilsch an. Der Oesterreicher wehrte sich gegen den rheinischen Herkules so wacker, daß erst nach der zweiten Pause Küpper einen Untergriff ansetzen konnte, der Zilsch auf beide Schultern brachte. Der interessanteste Kampf des Abends und zweifellos einer der interessantesten der ganzen Konkurrenz war derjenige zwischen v. d. Heyd und Christensen. Da sich bei Beiden physische Kraft und Technik ungefähr die Wage hielten, so gestaltete sich das entscheidende Treffen um den dritten Preis ungemein abwechslungsreich. Schon die ersten Minuten zeigten, daß nur die bessere Ausnützung der Blößen des Gegners den Sieg bringen konnte. Verschiedene Male befand sich v. d. Heyd in äußerster Gefahr. Aber immer wieder konnte er noch rechtzeitig entschlüpfen. Die Entscheidung fiel ganz plötzlich. Ueber eine halbe Stunde währte bereits der mit größter Spannung verfolgte Kampf. Beide befanden sich in der Bodenlage. Ein blitzschnelles Ueberrollen und Christensen lag auf beiden Schultern. v. d. Heyd, dem man so gern den ersten Preis gegönnt hätte, wurde stürmisch gefeiert. Aber auch Christensen, der sich nach diesem Ausgang mit dem vierten Preis begnügen mußte, erntete für seine ausgezeichnete Leistung den verdienten lebhaften Beifall. Als letztes Paar traten dann Randolfi und Roland an. Auch hier wäre der Kampf nach 20 Minuten unentschieden geblieben, wenn es sich um keine Entscheidung gehandelt hätte. Die ziemlich gleichwertigen Schwergewichte rangen mit großer Vorsicht. Aber schließlich trug die bessere Taktik Randolfis den Sieg davon. Roland mußte in die Brücke gehen, aus der es kein Entrinnen mehr gab. Das kolossale Gewicht Randolfis drückte ihn nach tapferster Gegenwehr auf beide Schultern. Die Preisverteilung, welche sofort den Schlußkämpfen folgte, gestaltete sich folgendermaßen: Den 1. Preis im Betrage von 6000 Mk. und den von der Direktion des Apollotheaters gestifteten silbervergoldeten Pokal erhielt mit 13 Siegen und keiner Niederlage Randolfi, den 2. Preis im Betrage von 4000 Mark mit 8 Siegen und 1 Niederlage Roland, den 3. Preis im Betrage von 3000 Mark mit 15 Siegen und 2 Niederlagen v. d. Heyd, den vierten Preis im Betrage von 1200 Mark mit 4 Siegen und 3 Niederlagen Christensen, und den fünften Preis im Betrage von 800 Mark mit 11 Siegen und 4 Niederlagen Küpper. Randolfi, dem der Ehrenbecher, mit Wein gefüllt, feierlich überreicht wurde, ließ zuerst einen der Preisrichter trinken, weil, wie er sarkastisch bemerkte, Gift drin sein könnte. Er spielte damit auf die Animosität gegen ihn im Publikum an, die übrigens durchaus deplaziert war, da er keineswegs der „wilde Mann" war, für den er von naiven Leuten angesehen wurde. v. d. Heyd, der erklärte Liebling des Publikums, wurde wie eine Primadonna mit Blumen förmlich überschüttet. Er konnte kaum mit beiden Armen die Kränze, Sträuße und Packetchen mit praktischen Geschenken halten. Mehrere „Stammgäste" hatten einen riesigen Kranz mit Schleife gestiftet. So klang die Konkurrenz, die sich etwas zu sehr in die Länge gezogen hatte, harmonisch aus. Sportlehrer Fürst, der die Kämpfe mit Unterstützung von drei für ihre Mühewaltung ebenfalls mit Geschenken bedachten hiesigen Sportleuten einwandfrei geleitet hatte, konnte mit vollem Recht feststellen, daß zweifellos der raffinierteste Ringer und hervorragendste Taktiker den ersten Preis erstritten hatte.

Spielplan des National-Theaters / Neues Theater

April	Tag	Abonn.	Vorstellung	Anfang	Vorstellung	Anfang
1. F.	38	C	Coppelia			
2. S.	54	11.	Die schöne Galathee Das Dreimäderlhaus	7 7		
3. S.	38	A	Der fliegende Holländer	6	Das Dorf ohne Glocke Die schwebende Jungfrau	2 7

Aus dem Lande.

Bürgerausschußsitzung in Schwetzingen.

Schwetzingen, 30. März. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Reinhardt und in Anwesenheit von 53 Mitgliedern fand gestern abend eine Bürgerausschußsitzung statt, in welcher bei dreistündiger Dauer der Beratung 7 Gegenstände der Tagesordnung erledigt wurden. Zunächst wurde nach längerer Aussprache für die Instandsetzung der Turnhalle der Hildaschule ein Kredit von 16 000 Mk. bewilligt. Der damit verbundene Antrag des Gemeinderats, die Turnhalle im linken Schloßzirkel durch eine Breiterwand mit einem Aufwand von 2500 Mk. abzutrennen, mußte wegen verschiedener Einwendungen der freien Turnerschaft zurückgezogen werden. Für die durch die Betriebssicherheit des städtischen Gaswerks bedingte alsbaldige Vergrößerung bezw. Erneuerung der Werkanlagen wurde ein Kredit von 580 000 Mk. genehmigt. Als Baukostenzuschuß zum Marstallausbau, wodurch 23 Wohnungen gewonnen werden, ist ein Betrag von 120 000 Mk. unter der Voraussetzung gewährt worden, daß staatliche Baumaßnahmen an anderen Orten eine gleichmäßige Behandlung erfahren. Einstimmige Genehmigung fanden die Vorlagen über Kapitalaufnahme von 657 000 Mk. zur Bestreitung der laufenden voranschlagsmäßigen Wirtschaftsausgaben bis zum Zeitpunkt der Ueberweisung der Reichseinkommensteueranteile, über den Beitritt zum Arbeitgeberverband badischer Gemeinden und die Begräbnis- und Friedhofgebührenordnung. Die zur letzteren Sache aus der Mitte des Bürgerausschusses eingebrachten Anträge auf Vorlage der neuen Friedhofordnung an den Bürgerausschuß, auf Erhöhung der Taxe für Kaufgräber von 200 Mk. auf 300 Mk. und auf Uebernahme der Begräbnisgebühren auf die Stadtkasse fanden ebenfalls die Zustimmung des Kollegiums. Zum Schluß der Sitzung wurde der gemeinderätliche Antrag auf Besteuerung des reichssteuerfreien Einkommens im Rechnungsjahre 1921 mit 28 gegen 16 Stimmen angenommen.

*

Neckarhausen, 30. März. In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde der Preis für das gesägte Holz auf 12 Mark pro Zentner herabgesetzt; ebenso der Preis für Dosenfleisch auf 7 Mark und für Kokosfett auf 9 Mark pro Pfund. Bei Ausführung von Neubauten in der Hildastraße soll darauf geachtet werden, daß das Straßenbild einigermaßen gewahrt bleibt. Zwei Baukostenzuschüsse von je 10 018 Mark werden vorbehaltlich der Genehmigung des Bürgerausschusses bewilligt. Dem Vorschlag der Wohnungskommission bezüglich Vergebung der Wohnungen im 3. Gemeinde-Doppelhaus wurde gegen eine Stimme die Zustimmung erteilt. Die sich künftig zum Antritt des angeborenen Bürgerrechts meldenden Bürger sollen mit dem Tag der Anmeldung in das Bürgerbuch eingetragen werden, auch wenn die Aufnahme durch den Gemeinderat an einem späteren Tag erfolgt.

Weinheim, 31. März. Der s. Zt. gemeldete Einbruchsdiebstahl im hiesigen Kaufhause Heyl, wobei die Täter Wäsche und Konfektionsware im Werte von 19 000 bis 20 000 Mark erbeuteten, hat seine Aufklärung gefunden. Die Gendarmerie hat zwei hiesige Arbeiter verhaftet, in deren Wohnung bei einer Haussuchung ein Teil der Beute zutage gefördert wurde. Ein dritter Komplize ist flüchtig. Die drei Einbrecher stehen im Alter von 20 bis 24 Jahren. — Hier wird demnächst eine dritte Apotheke errichtet.

(§) **Pforzheim,** 29. März. Im benachbarten Schellbronn entstand gestern abend Feuer im Gasthaus Ernst Balz, als im Saale gerade eine Hochzeit gefeiert wurde. Der Brand griff mit rasender Schnelligkeit um sich und legte in kurzer Zeit nicht nur das zweistöckige Wirtshaus, sondern auch die nebenanliegende Scheune mit Stallung und das an diese anstoßende zweistöckige Wohnhaus des Bruders des Wirtes in Schutt und Asche. Alle Hausbewohner und das Vieh konnten in Sicherheit gebracht werden, während vom Mobiliar nur verschwindend wenig gerettet wurde. Versichert war zwar alles, aber längst nicht zum heutigen Werte. Ueber die Ursache des Feuers, das in einer neben dem Tanzsaal liegenden Rumpelkammer entstanden sein soll, tappt man noch im Dunkeln.

Ettenheim, 30. März. (WB.) In Peoria (Nordamerika) ansässige Ettenheimer hatten für die hiesigen Kriegswaisen eine Sammlung veranstaltet, um ihnen eine Osterfreude bereiten zu können. Es ergab sich ein Betrag von 450 Dollars (27 000 Mark). Am Ostermontag nun wurde den Kindern der gefallenen Krieger Ettenheims und einiger Orte der Umgebung im Gasthaus „zum Kreuz" ein Essen verabreicht, wobei die städtische Musikkapelle freudige Weisen vortrug. Außerdem erhielten die Vollwaisen ein Geschenk von je 300 Mark, die Halbwaisen ein solches von 250 Mark; es handelt sich im Ganzen um 86 Kinder.

Freiburg, 30. März. (WB.) Der Stadtrat hat mit Rücksicht auf die dringliche Notlage vieler Kleinrentner die Schaffung einer Hilfsorganisation beschlossen. Es wurden gewisse Grundsätze aufgestellt, unter denen bedürftigen Kleinrentnern ein Darlehen in Form von monatlichen Raten gewährt werden kann. — Das Fürsorgeamt wurde ermächtigt, einen Aufruf wegen Beschaffung von Unterkleidung für bedürftige Kinder zu erlassen und sich außerdem an die hiesigen Bekleidungsgeschäfte mit der Bitte zu wenden, abgängig oder unverkäuflich gewordene Kleidungsstücke zur Verteilung an bedürftige Schulkinder der Stadt zur Verfügung zu stellen. — Die Fremdensteuer ergab im Februar d. J. rund 17 500 Mark.

Donndorf, 30. März. (WB.) Im Walde bei Schwaningen wurde ein besser gekleideter Mann erhängt aufgefunden. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß hier ein neues Verbrechen vorliegt.

)(**Brombach** bei Zell i. W., 30. März. Zwei Unbekannte spielten sich zwei Kaufleuten von hier gegenüber als Kriminalbeamte aus und verhafteten sie wegen angeblichen Silberschmuggels. Sie nahmen den Verhafteten einen größeren Betrag an Silberfranken ab und verschwanden in einem günstigen Augenblick.

Aus der Pfalz.

Der Bau des neuen Speyerer Rheinhafens.

O.N.B. **Speyer,** 30. März. Die Arbeiten zum Bau des neuen großen Rheinhafens bei Speyer sind soweit gefördert, daß sich der Umfang des großen Hafenbassins schon erkennen läßt. Der neue Hafen mündet oberhalb der Schiffbrücke in der Nähe der Stelle, auf der früher die jetzt abgebrochene Scheuersche Ziegelei stand, in den Rhein. Die Hafeneinfahrt ist 65 Meter breit. Von dem Projekt, die beiden Ufer der Einfahrt durch eine Drehbrücke zu verbinden, wurde vorläufig abgesehen. Von der Einfahrt aus erstreckt sich das Hafenbassin, das sich von der Einfahrt aus auf 120 Meter verbreitert, 750 Meter in etwa südlicher Richtung landeinwärts über den unteren Teil des früheren Pionier-Pontonierübungsplatzes an dem Wachthäuschen vorbei zum Exerzierplatz. Da das ganze Hafenbassin durch Ausbaggerungen auf die nötige Wassertiefe gebracht werden muß, sind sehr umfangreiche Bodenbewegungen nötig, die alle mit den modernsten maschinellen Hilfsmitteln, Naß- und Trockenbaggern ausgeführt werden. An der Hafeneinfahrt heben ein Trockenbagger und ein Naßbagger den zähen Lehmboden aus, der aus den Schleppkähnen durch einen großen Elevator in Kippwagen geschüttet und von diesen hinter die westliche Hafenmauer befördert wird, mit deren Bau bereits begonnen worden ist. Der dazu nötige Beton wird an Ort und Stelle durch Maschinen hergestellt. Da durch das Hafenbassin der alte Rheinhochwasserdamm durchbrochen wird, wird zur Zeit ein neuer Hochwasserdamm aufgeschüttet, der, an den Pfalz-Flugzeugwerken beginnend, im Bogen um den neuen Hafen herumführt u. etwa in der Höhe des oberen Endes des früheren Pontonierübungsplatzes Anschluß an den alten Hochwasserdamm erhält. Das Gelände zwischen dem Hochwasserdamm und der westlichen Seite des Hafenbassins wird durch die gewonnenen Bodenmassen ausgefüllt, um auf diese Weise geeignetes Industriegelände zu gewinnen. Von dem projektierten Bau einer Quaimauer wurde der hohen Kosten wegen Abstand genommen. Dafür werden die Kranen und Elevatoren, die auf der westlichen Hafenmauer aufgestellt werden, mit langen Auslegern versehen, sodaß das Löschen und Beladen der Schiffe ohne Schwierigkeit vor sich geht.

Auch an der westlichen Seite des projektierten Hafenbassins ist von der Mannheimer Firma Grün und Bilfinger, der von der Unternehmerin, der Pfalz A.-G. die Ausführung des Hafenbaues übertragen wurde, mit einem großen Trockenbagger, der mit jedem Hub alle 35 Sekunden etwa 1 Kubikmeter Boden bewegt, mit der Ausbaggerung begonnen worden. Am südwestlichen Teil des Hafenbeckens werden von den Pfalzflugzeugwerken große Werftanlagen zum Bau von Rheinschiffen errichtet. Die Eisenteile, Maschinen, Motore usw. werden in der Fabrik selbst hergestellt und dann zu den Werfthallen befördert, wo die Schiffe auf den Hellings gebaut werden. Von den Werfthallen führt eine Gleitbahn, auf der die Schiffe zu Wasser gelassen werden, zum Hafenbecken. Mit dem Bau dieser Gleitbahn ist zur Zeit die Firma Stöcker in Mannheim beschäftigt. Da man auf verhältnismäßig geringer Tiefe bei den Ausbaggerungen auf eine jedenfalls von den Berghäuser Altwassern zum Rhein führende Grundwasserströmung gestoßen ist, mußten etwa 40 Brunnen rund um die Baustelle gegraben werden, aus denen durch zwei Kreiselpumpen das Grundwasser ausgepumpt und in langen Röhren abgeleitet wird. Durch die beiden Pumpen, die Tag und Nacht in Betrieb sind, wird der Grundwasserspiegel durchschnittlich im Tage um etwa 3 cm gesenkt. Da der äußerst niedrige Rheinwasserstand für diese Arbeiten sehr günstig ist, soll eine dritte Kreiselpumpe aufgestellt und eine dritte Arbeitsschicht eingelegt werden, sobald die eigene elektrische Kraftanlage auf der Stelle der abgebrochenen Scheuerschen Ziegelei fertiggestellt ist. Man hofft auf diese Weise diese Arbeiten bis Mai beendigen zu können. Die Fertigstellung des Hafenbassins dürfte freilich noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Die ganze Hafenanlage, die durch einen Gleisanschluß mit dem Rheinbahnhof verbunden wird, läßt aber jetzt schon erkennen, daß es sich um ein großzügiges Hafenprojekt handelt, dessen Ausführung für die Kreishauptstadt im besonderen und für die ganze Pfalz im allgemeinen von großer wirtschaftlicher Bedeutung werden kann und das für den Unternehmungsgeist der Speyerer Unternehmer und für ihren festen Willen zum Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes das beste Zeugnis ablegt.

Nachbargebiete.

Fp. **Worms,** 29. März. Ein brennender Güterzug bot auf der Strecke Osthofen—Rheindürkheim ein eigenartiges Bild. Ein mit Stroh beladener Güterwagen fing Feuer. Die gesamten Strohvorräte brannten vollständig nieder, doch konnte ein Uebergreifen auf die anderen Güterwagen verhindert werden. Der Materialschaden ist bedeutend.

sw. **Darmstadt,** 31. März. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern nachmittag in dem Steinbruch der Odenwälder Hartsteinindustrie im benachbarten Roßdorf. Beim Sprengen explodierte eine Ladung zu früh, wodurch 4 Arbeiter verschüttet wurden. Trotz sofortiger Hilfeleistung konnten nur die Leichen geborgen werden.

sw. **Langen,** 29. März. An den Feiertagen fanden hier sowohl, wie in Egelsbach und anderen Orten der Umgebung keinerlei Tanzvergnügen statt. Die Wirte hatten sich geeinigt und mit Rücksicht auf die hohen Vergnügungssteuern, die in den einzelnen Lokalen wohl auf 800 bis 1000 Mk. gekommen wären, auf Veranstaltungen verzichtet. Neben dem tanzlustigen jungen Volk werden wohl die Musiker den Ausfall am meisten verspürt haben.

Sportliche Rundschau.

Pferdesport.

sr. **Das Deutsche Derby,** das am 26. Juni in Hamburg-Horn zur Entscheidung gelangt, vereint nach der dritten Einsatzzahlung noch 5 Pferde. Von unseren größeren Ställen sind der Stall Weinberg durch Inokreon, Blau und Weiß, dem Derbyfavoriten Graf Ferro, Liebesgott, Oma, Osman und Palestrina. Stall Oppenheim durch Damenweg, Meergeist Schalk, Athene und die Wolke, Stall Haniel durch Bannstein, Chysolith, Träumer und Trauerweide, Stall Gradiz durch Arzenstein, Freibeuter, Geiser, Lorenzo und Wiederhall und Gest, Weil durch Hexenmeister, Liebsdiener, Lusitibus, Räuberhauptmann, Tannenkönig und Traumdeuter vertreten. Nicht stehen geblieben sind u. a. vom Stall Gradiz Altmark, von Stall Haniel Exlibris und vom Gestüt Weil Hellseher und Sardanapal. — Im Deutschen Stutenpreis, der am 26. September in Hamburg-Horn gelaufen wird, ist die Zahl der Bewerberinnen nach der dritten Einsatzzahlung von 52 auf 40 zusammengeschmolzen.

Luftfahrt.

Die Fliegergruppe Mannheim, e. V., hielt am 31. März eine sehr gut besuchte außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Fabrikant Schlerf, eröffnete die Versammlung und gab in kurzen Zügen einen Ueberblick über die bisherige Tätigkeit der Gruppe. Außer verschiedenen internen Vereinssachen, wie Vorstandswahl, Errichtung einer Fliegerklause etc. wurde beschlossen, den Modell- und Gleitflugbau, entsprechend seiner Bedeutung in Hinblick auf die Heranbildung eines gut unterrichteten, fliegerischen Nachwuchses aus den Reihen der Jungen, tatkräftig zu fördern und mit Ehrenpreisen ausgestattete Wettbewerbe zu veranstalten. Zu rein fliegerischer und sportlicher Betätigung ist in den gegenwärtigen Zeitläuften mit den uns auferlegten Fesseln seitens unserer früheren Gegner leider keine Gelegenheit und Möglichkeit vorhanden, jedoch muß auch in solcher Situation für die Zukunft gearbeitet werden, damit auch wir wieder in internationalen und sportlichen Fragen auf den Plan treten können. Der um die Fliegerei und um die Förderung der Bestrebungen der Fliegergruppe hochverdiente bisherige 2. Vorsitzende, Herr Großkaufmann Ludwig Zimmern, wurde auf einstimmigen Beschluß der Versammlung zum Ehrenmitglied der Fliegergruppe Mannheim e. V. ernannt.

Fußball.

Erfolge der Ligamannschaft des Mannheimer Fußball-Club „Phönix" e. V. während der Osterfeiertage im Saar- und Moselgebiet. Die z. Zt. wieder sehr spielstarke Ligaelf konnte am Karfreitag gegen den Liga-Sportverein 1906 Trier auf seiner Sportanlage in der uralten römischen Zirkusarena 3:2 gegen den an zweiter Stelle im Rhein-Saarkreis stehenden Ligaverein Turnverein Saarbrücken-Burbach 4:1 und gegen Sport- und Spielvereinigung Saarlouis 6:2 in blendender Form erfolgreich sein. Die Mannschaft von Phönix wird in der Aufstellung wie an Ostern (Nagel, Schönig E., Ludwig, Scherer, Deschner, Schweitzer, Veit, Engelhard resp. Nagel, Schönig O., Beintner und Bollack) heute Freitag abend, einer Einladung folgend, nach Leipzig und Erfurt abreisen, um weiter die Farben des Vereines bezw. Mannheims würdig zu vertreten. D.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Pegelstation vom Rhein	26.	28.	29.	30.	31.	1.	Bemerkungen
Schusterinsel		0.11	0.17	0.23	0.23	0.22	Abends 6 Uhr
Kehl		1.09	1.11	1.17	1.18	1.21	Nachm. 2 Uhr
Maxau	2.54	2.55	2.51	2.60	2.63	2.65	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	1.43	1.38	1.32	1.44	1.41	1.44	Morgens 7 Uhr
Mainz		0.53	0.53	0.59			F.-B. 12 Uhr
Kaub							Vorm. 2 Uhr
Köln			0.35	0.31			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	1.54	1.47	1.42	1.42	1.53	1.55	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn		0.26	0.34	0.30	0.29	0.27	Vorm. 7 Uhr

Windstill, Heiter P.

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus

Unbedingter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

2. April: Wolkig, Sonne, kühl, windig, nachts kalt.
3. April: Wolkig, Sonne, nachts kalt, windig.
4. April: Heiter, tagsüber wärmer, nachts kalt.
5. April: Wolkig, teils Niederschlag, ziemlich milde.
6. April: Wolkig, heiter, strichweise Regen, milde.
7. April: Vielfach bedeckt, strichweise Regen, windig.
8. April: Regenfälle, normale Temperatur.
9. April: Regenfälle, normale Temperatur.

Die sich einen silbernen, wenn nicht goldenen Schutzpanzer anlegen, aber dem Theater jeden Schutz gegen den nahrhaft-gefräßigen Film verweigern, sodaß es in Berlin kaum mehr möglich ist, Proben anzusetzen, auf denen allen Beschäftigten zu erscheinen „möglich" wäre.

Das Erreichbare von den Wünschen des Dr. Czempin zu sondern, kann der Interessen-Eintracht der Parteien gelingen, nicht aber der Uebertragung Reinhardtscher Danton-Szenen in den Versammlungssaal. Weil einige „denkende Schauspieler" gegen den Terror protestierten, gegen ein zwölfstündiges Ultimatum, hinter dem man den Schreckpopanz eines Theater-Osterstreiks aufrichtete, ging die Hölle los. Die niedergebrüllten Warner behielten Recht, — aber erst am Tage nach der Versammlung: entgegen den tobsüchtigen Beschlüssen wurde der Streik vertagt, der Verhandlungsweg in Aussicht genommen, die selbstmörderische Sabotage des Ostergeschäftes sollen gelassen. Entgegen den Beschlüssen der Versammlung! Beweist das nicht hinlänglich, was von Versammlungen und Beschlüssen zu halten ist, die die Lust und die Grundpfeiler des Staates erschüttern? So kannibalisch war der Skandal, daß die Geschäftsleitung des Staates mit der Räumung des Lokales drohen mußte. Die sich so benahmen, waren nicht die Arbeitslosen vom Wedding, waren Ritter vom Geiste, Priester der Kunst. Aber Menschen, die sich zuerst ausdrücken und dann denken.

Kunst und Wissen.

⊙ **Professor Dr. R. Pöch †.** In Innsbruck starb der Wiener Professor für Anthropologie und Ethnologie Dr. med. et. phil. R. Pöch, erst 50 Jahre alt, in der Vollkraft seines Wirkens. Seine Forschungsreisen, die er zum Teil aus eigenen Mitteln bestritt, haben ihn nach Afrika und der Südsee geführt. Wie kein anderer verstand er es mit einfühlender Wärme und Freundschaft das Vertrauen der Eingeborenen zu gewinnen. Von besonderer Bedeutung sind seine Studien an Buschmännern in Australien gewesen. Leider ist das Material von seinen Reisen erst zum Teil veröffentlicht. Während des Krieges begann er ein vorbildliches großzügiges Unternehmen mit den Mitteln der Wiener Akademie der Wissenschaften, deren Mitglied er war, nämlich Messungen und photographische Aufnahmen in den Kriegsgefangenenlagern Oesterreichs und Deutschlands. Mit eisernem Fleiß brachte er ein ungeheures Material zusammen, das eine ganz einzigartige Quelle anthropologischer Forschung bleiben wird. Für seine Persönlichkeit ist es charakteristisch, daß als 1898 durch Unvorsichtigkeit eines Laboratoriumsdieners bei Versuchen mit Pestkulturen in Wien sich dieser Diener und ein dabei beschäftigter Arzt infizierten, Pöch sich freiwillig zur Krankenpflege meldete, die Opfer betreute, und nachdem sie gestorben waren, einsargte. Nach der Quarantänezeit aber verließ er gesund und ohne Pose die Isolierbaracke. Diese Begebenheit kennzeichnet den ganzen Menschen: Güte und Treue, Bescheidenheit und Sachlichkeit. Wenn ein Mensch von solchen Eigenschaften dahingeht, so hinterläßt er eine moralische Lücke. R. Thurnwald.

MARCHIVUM

Handel und Industrie.

Die Reichsbank im Jahre 1920.

In der gestern abgehaltenen Generalversammlung der Anteilseigner der Reichsbank gab der Präsident des Reichsbankdirektoriums Dr. Havenstein einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung des Wirtschaftslebens und des Geldmarktes und eine Uebersicht über die geschäftliche Tätigkeit der Reichsbank während des Jahres 1920. Aus seinen Ausführungen ist folgendes hervorzuheben:

Unter der Einwirkung der im Berichtsjahre fortbestehenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die u. a. durch starke Preis- und Lohnsteigerungen bei unbefriedigendem Ergebnis der Produktion und häufigen Absatzstockungen, durch weitere Schuldenwirtschaft des Reiches und damit zusammenhängend durch eine übermäßige Ausdehnung des Geldumlaufes mit ihren verderblichen Folgeerscheinungen gekennzeichnet wurden, überstiegen die an die Reichsbank herantretenden Anforderungen an Kredit und an Zahlungsmitteln jedes bisher erlebte Maß. Die Bank mußte ihren Notenumlauf während des Berichtsjahres um nicht weniger als 33,1 Milliarden ℳ auf 68,8 Milliarden ℳ steigern, d. h. nahezu verdoppeln. Die gesamte Kapitalsanlage wuchs gleichzeitig um 18,9 Milliarden ℳ auf 60,8 Milliarden ℳ — im wesentlichen durch die weitere Belastung der Reichsbank mit Schatzanweisungen des Reichs. Diese Belastung würde sich noch weit höher darstellen, wenn es der Reichsbank nicht dank der fortbestehenden Flüssigkeit des deutschen Geldmarktes wiederum gelungen wäre, einen sehr erheblichen Betrag an Reichsschatzanweisungen weiter zu begeben. Im übrigen ist allerdings diese eigenartige Verfassung des deutschen Geldmarktes, die zur Lage der Verhältnisse in den meiten anderen wichtigen Ländern vollkommen im Gegensatz steht, nichts weniger als ein günstiges Zeichen; in ihr spiegelt sich vielmehr die ganze Not des deutschen Wirtschaftslebens; sie läßt unzweideutig erkennen, wie weit unsere wirtschaftlichen Verhältnisse von einem normalen Stande sich entfernt haben und von ihm noch entfernt sind. Die im Kriege verbrauchten und in flüssiges Kapital umgewandelten Güter konnten immer noch nicht wieder beschafft werden; dabei zwingt die Nachkriegsentwicklung, insbesondere die Ausführung des Friedensvertrages fortgesetzt und in weitestem Maße zu neuer Kredit- und Geldschöpfung. Infolge dieser durch Papiergeld geschaffenen rein fiktiven Abundanz des Geldmarktes hat sich der trügerische und unwahre Eindruck eines wirtschaftlichen Scheinglanzes und in manchen Kreisen der Bevölkerung, namentlich aber in dem weniger klar sehenden Auslande, zu unserem großen Schaden die Anschauung gebildet, als sei die wirtschaftliche Lage Deutschlands befriedigend, als überwinde Deutschland die Folgen des Krieges verhältnismäßig leicht, während gerade das Gegenteil der Fall ist. Die überaus ungünstige Entwicklung, welche die deutschen auswärtigen Wechselkurse nach dem Zusammenbruch Deutschlands zeigten, hat sich im Jahre 1920 fortgesetzt. Eine etwa Anfang Februar beginnende erhebliche Besserung der Valuta kam gegen Ende Mai zum Stillstand; ein späterhin einsetzendes erneutes Sinken erreichte in der ersten Hälfte des Monats November seinen Tiefpunkt. Ein Vergleich mit den englischen und französischen Wechselkursen läßt eine auffällig gleichartige Gestaltung der Kurven erkennen und bestätigt damit die natürliche Solidarität, welche zwischen den Volkswirtschaften der einzelnen Länder auch nach dem Kriege noch besteht und bei der Festlegung der weiteren und endgültigen Verpflichtungen Deutschlands aus dem Friedensvertrage von den Siegerstaaten in beiderseitigem Interesse nicht übersehen werden sollte. Als Gründe für die ungünstige Gestaltung der deutschen Valuta kommen neben der starken Passivität der Handelsbilanz als wesentlich u. a. die Rückzahlung von Auslandskrediten, Kapitalflucht, Devisenhamstern, spekulative Einwirkung des In- und Auslandes sowie die Leistungen Deutschlands aus dem Friedensvertrage in Betracht. Unter diesen Umständen waren die Bemühungen der Reichsbankverwaltung, die Schwankungen der Wechselkurse zu verlangsamen und in möglichst engen Grenzen zu halten, mit außerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft. Sehr wesentliche Dienste leistete die Bank der deutschen Volkswirtschaft, insbesondere dem deutschen Außenhandel; in dieser Hinsicht namentlich in der ersten Hälfte des Berichtsjahres, als die deutschen Wechselkurse nach ihrem damaligen Tiefstande sich zu erholen begannen. Dadurch, daß die Bank erhebliche Beträge der an den Markt kommenden Devisen aufnahm, gelang es ihr, eine sprunghafte Kursbewegung einigermaßen hintanzuhalten. Mit den aufgesammelten Devisenbeträgen konnte sie dann in den Sommer- und Herbstmonaten, als wieder ein stärkerer Devisenbedarf einsetzte — namentlich auch für die Zwecke des Ausgleichsverfahrens auf Grund des Friedensvertrags — den Anforderungen hinreichend entsprechen und einer allzu jähen Verschlechterung der Kurse entgegenwirken. Die gekennzeichnete Regulierung der Valuta war für die Reichsbank naturgemäß nicht ohne erhebliche Verluste durchzuführen; aber die Bankverwaltung hatte sich entschlossen, die Verluste im öffentlichen Interesse zu übernehmen, um dem wieder erwachenden Ausfuhrhandel die erforderliche Unterstützung zu gewähren und dem Reiche sowie privaten Stellen die für lebensnotwendige Einfuhren, für das Ausgleichsverfahren, für die weitere Abdeckung der während des Krieges aufgenommenen Auslandskredite usw. benötigten Devisen beschaffen zu können. Erhebliche Arbeit erwuchs der Reichsbank ähnlich wie den privaten am Geldverkehr beteiligten Stellen wieder durch die Mitwirkung an der Ausführung der Kapitalflucht- und Steuermaßnahmen, abgesehen von ihrer Mitarbeit an sonstigen finanziellen Aufgaben des Reiches.

Der im Jahre 1920 erzielte Gesamtgewinn stellt sich auf rund 2006 Millionen ℳ. Er würde einen weit höheren Betrag erreicht haben, wenn nicht, wie erwähnt, das Devisengeschäft der Bank mit einem nicht unerheblichen Verlust abgeschlossen hätte. Da der Bruttogewinn ebenso wie die in früheren Jahren gebildete Reserve für Kriegsverluste im wesentlichen zur Deckung der Verluste verwendet werden mußte, welche bei der Ablösung fälliger Auslantskredite entstanden waren und deren Erstattung an die Kreditnehmer die Reichsbank als Garantin sich nicht entziehen konnte, so hält sich der zur Verteilung an das Reich und an die Anteilseigner verbleibende Gewinn in verhältnismäßig engen Grenzen. Die Berechnung über die Verteilung des Gewinnes und der Dividende sowie die Bilanz können nur unter dem Vorbehalt mitgeteilt werden, daß der dem Reichstag zurzeit vorliegende Gesetzentwurf über die Verteilung des Gewinnes der Reichsbank für das Jahr 1920 in der von der Reichsregierung vorgelegten und vom Reichsrat genehmigten Form und Fassung durch den Reichstag verabschiedet wird. Nach diesem Gesetzentwurf wird dem Reiche vorweg ein Betrag von 68 Millionen ℳ überwiesen, im übrigen die Gewinnverteilung nach § 24 Absatz 1 des Bankgesetzes vom 14. März 1875 (R.-G.-Bl. Seite 177) in der Fassung des Gesetzes vom 1. Juni 1909 (R.-G.-Bl. Seite 515) vorgenommen. Hiernach gestaltet sich die Gewinnberechnung wie folgt: von dem Gesamtgewinn (2006 Mill. ℳ) kommen als wesentliche Posten in Abzug für Verwaltungskosten 206,1 Mill. ℳ (im Vorjahr 93,2 Mill. ℳ), für Banknotenanfertigung 37 Mill. ℳ, als Vorwegüberweisung an das Reich 68 Mill. ℳ, für Verluste infolge der von der Reichsbank übernommenen Garantie für Auslandskredite 1 638,3 Mill. ℳ. Von den tatsächlich aufgekommenen Verlusten in Höhe von 4 188,3 Mill. ℳ werden 2 550 Mill. ℳ dem Reservefonds für Kriegsverluste entnommen. Demzufolge verminderte sich der Gewinn um 1 953,4 Mill. ℳ auf 53,1 (115,5) Mill. ℳ. Von dieser Summe entfallen auf den Reservefonds 4,7 Mill. ℳ, auf die Anteilseigner 15,7 (15,8) Mill. ℳ und auf das Reich 32,8 Mill. ℳ. Die Dividende der Anteilseigner beziffert sich demnach auf 8,7% (i. V. 8,79%), während das Reich hiernach 100,8 Mill. ℳ erhält.

Ueber den Reservefonds für zweifelhafte Forderungen, der am Ende 1919 61,6 Mill. ℳ betrug und im Berichtsjahr durch Abschreibungen um 5,5 Mill. ℳ vermindert worden ist, wird in dem genannten Gesetzentwurf dahingehend Bestimmung getroffen, daß nach Abzug der für die Bilanz vom 31. Dezember 1920 notwendigen Reservestellungen in Höhe von 6,2 Mill. ℳ ¾ des verbleibenden Betrages dem Reiche, ¼ dem ordentlichen Reservefonds überwiesen werden. Demnach fließen dem Reiche außer den obigen 100,8 Mill. ℳ noch 37,4 Mill. ℳ zu, während der ordentliche Reservefonds der Reichsbank sich weiter um 12,5 Mill. ℳ auf 121,4 Mill. ℳ erhöht.

Die Gesamtumsätze der Reichsbank erreichten im Jahre 1920 12 771 Milliarden ℳ gegen 5 877 Milliarden ℳ im Jahre 1919. In der gewaltigen Steigerung kommen insbesondere die fortgeschrittene Geldentwertung und die wachsende Inanspruchnahme der Reichsbank durch das Reich zum Ausdruck. Der Hauptteil der Gesamtumsätze entfällt mit 10 699 Milliarden ℳ auf den Giroverkehr der Bank. Während der Goldbestand kaum eine Aenderung erfahren hat, sind die Bestände an Scheidemünzen in den ersten Monaten durch Aufkäufe von Silbermünzen mit Aufgeld nicht unwesentlich gestiegen, um dann in der dritten Aprilwoche infolge der Außerkurssetzung der Silbermünzen und ihrer Aussonderung aus den Kassenbeständen der Reichsbank stark abzunehmen. Am Jahresschluß belief sich der Goldbestand auf 1 091,6 Mill., der Bestand an Scheidemünzen auf 5,8 Mill. ℳ; an Silberbarren und ausländischen Silbermünzen waren buchmäßige Bestände von 1 155,3 Mill. ℳ im tatsächlichen Werte von 1 484,6 Mill. ℳ vorhanden. Der Bestand der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen wuchs im Laufe des Berichtsjahres von 10 993,3 Mill. ℳ in nur vereinzelt unterbrochener Zunahme auf 23 372,7 Mill. ℳ, während der Umlauf an Darlehenskassenscheinen außerhalb der Reichsbank gleichzeitig von 13 781,2 Mill. ℳ auf 12 033,3 Mill. ℳ zurückging. Der Vorrat der Bank an Reichskassenscheinen steigerte sich während des Berichtsjahres weiter von 32 Mill. ℳ auf 44 Mill. ℳ. Unter der gesamten Kapitalanlage nahm wieder die bankmäßige Deckung den Hauptplatz ein. Sie bestand ganz überwiegend aus diskontierten Schatzanweisungen des Reichs. Das Geschäft in Handelswechseln hob sich zwar weiter, blieb aber im ganzen auch während des Jahres 1920 verhältnismäßig geringfügig, ein Beweis dafür, daß trotz vielfacher Klagen über zunehmende Kreditnot das altbewährte Kreditinstrument des Wechsels noch nicht wieder die gebührende Beachtung gefunden hat. Aus den bei Erörterung des Zahlungsverkehrs mit dem Auslande genannten Gründen gewannen während des Jahres 1920 unter den Wechselbeständen der Reichsbank die Auslandswechsel eine größere Bedeutung, weil die Bank, wie erwähnt, zeitweilig erhebliche Beträge nicht nur an sogenannten Kurssicherungstratten, sondern auch an anderen Auslandswechseln und -Schecks übernahm. Da das Lombardgeschäft in der Hauptsache den Reichsdarlehenskassen weiter überlassen blieb, war die Lombardanlage der Reichsbank nach wie vor unbedeutend. Die durchschnittliche Lombardanlage der Bank betrug 13 Mill. ℳ.

Im Anschluß an diese Mitteilungen des Vorsitzenden fanden die Neuwahlen zum Zentralausschuß statt. Anstelle der verstorbenen Mitglieder, des Wirkl. Geh. Rats Exz. Graf August von Dönhoff-Friedrichstein und des Geh. Kommerzienrats Hugo Oppenheim, deren Verdienste um die Reichsbank der Vorsitzende bereits bei Beginn der Versammlung hervorgehoben hatte, wurden die Herren Rittergutsbesitzer Dr. Gustav Rösicke in Görsdorf bei Dahme in der Mark und Geh. Kommerzienrat Konrad v. Borsig in Fa. A. Borsig in den Zentralausschuß gewählt, anstelle des verstorbenen Stellvertreters, des Rentners Julius Model, Herr Graf Bernhard v. d. Schulenburg in Grünthal. Die nach den Bestimmungen des Bankgesetzes ausscheidenden Mitglieder, die Herren: Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft Carl Fürstenberg, Kaufmann Dr. James Simon, Bankier Franz v. Mendelssohn, Bankier Freiherr S. Alfred v. Oppenheim, Geschäftsinhaber der Discontogesellschaft Dr. Arthur Salomonsohn, wurden wiedergewählt.

Der Verwaltungsbericht konnte mit Rücksicht auf die noch nicht erfolgte Verabschiedung des Gesetzentwurfes über die Verteilung des Gewinnes der Reichsbank noch nicht fertiggestellt werden. Sobald das Gesetz verabschiedet ist, wird er unverzüglich zur Ausgabe gelangen.

(Weitere Handelsnachrichten siehe Seite 2.)

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Feuilleton: A. Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Handel: Dr. A. Kepple; für Anzeigen Karl Hügel.
Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim. E 6, 2.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung betr.

Gemäß der Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 5. März 1921 tritt die Anordnung des Demobilmachungsausschusses Mannheim vom 19. März 1920 über die Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung mit dem Ablauf des 31. März 1921 außer Kraft, da die Anzahl der Empfänger von Erwerbslosenunterstützung im Kreise Mannheim nicht regelmäßig mehr als 1½ vom Hundert der Bevölkerung beträgt. 18

Mannheim, den 30. März 1921.
Der Vorsitzende des Demobilmachungsausschuß.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Samstag, den 2. April gelten für die Verbraucher folgende Lebensmittelmarken:

Brot: Für je 750 Gr. die Marke 18 und 24 der Lebensmittelkarte für Erwachsene und die Marke 24 der Kinderlebensmittelkarte.
Mehl: Für 200 Gramm die Marke 11 beider Karten (für Erwachsene und für Kinder).
Cornedbeef: Für ½ Pfund (das Pfund zu Mk. 8) die Marke 36 beider Karten in den Fleischverkaufsstellen, welche z. Zt. die Marke 36 abstempeln haben. 87
Markenfreie Abgabe von Zwieback: Zwieback wird vom 1. April 1921 ab in allen Bäckereien markenfrei abgegeben zum Preise von M. 1.90 das Paket mit 125 Gramm.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Unsere liebe Mutter, Frau
Dorothea Brinkmann Ww.
geb. Hellbach
wurde gestern abend im 72. Lebensjahre, von ihrem langjährigen, schweren Leiden durch den Tod erlöst.

MANNHEIM-NEUOSTHEIM, den 31. März 1921.
Retheistraße 5

Anna Heythaler geb. Brinkmann.
Stadtbaurat Julius Heythaler.

Die Beerdigung findet auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille statt. *3602

Achtung!
großer Seifenabschlag.
Sunlicht-Seife früher 7.50 jetzt Mk. 6.00
Zugvogel-Seife . . Doppelst. „ 2.90
Ia. Kern-Seife 72 % 500 gr. „ 7.00
Ia. Schmierseife in Holzkistchen . . . . . . à 1 Pfd. „ 6.00
Ia. Schmierseife lose 1 Pfd. „ 4.50
K.-A-Seifenpulver 250 gr. „ 1.50
Wöllner Seifenpulv. 500 gr. „ 3.00
Weiße Kristall-Soda 1 Pfd. „ 0.80
ferner sämtliche Wasch- u. Putzmittel zu den billigst. Preisen.
Q 4, 20 P. LEWIN Q 4, 20
*3592 chem. technische Produkte.

Steinbach's Anzüge sind **schön gut** und **billig** 4390
daher der große Zulauf
Hauptpreislagen:
300.- 350.- 400.-
475.- 550.- 650.-
750.- 850.- 950.-
Steinbach
Mannheim S 1, 2 Breitestr.

Dr. med. Clementine Kacer-Krajca
Tel. 5240 prakt. Aerztin M 3, 9
verreist.

Von heute ab 2901
Vollfetten Camembert-Käse Brie
Spezialität:
Kochkäse
sowie verschiedene Sorten.
Frei, Spezialgeschäft
M 2, 18 Tel. 5535
geg. der Hochschule f. Musik
Für Wirte u. Wiederverkäufer gute Bezugsquelle.

Frisch eingetroffen! Solange Vorrat!
Feinste holländische
Süßrahm-Tafel-Butter
Pfund 24.00 Mark. 4415
Nährmittelhaus Albers & Cie.
O 6, 4 — Kl. Heidelbergerstr. gegenüber d. U.-T. | P 7, 14a — Am Wasserturm (Eckhaus).

Strümpfe! Sonder-Angebot!
Damenstrümpfe engl. lang, kräft. Qual. verst. Ferse u. Spitze in schwarz, braun, weiß und grau Paar 6.75
Damenstrümpfe engl. lg., gut. Flor. Hochferse u. Doppelsohle P. 9.75
Damenstrümpfe pr. Macco, engl. lg., Hochferse u. Doppelsohle P. 12.75
Damenstrümpfe pr. Seidenflor in versch. Preislage, Hochferse u. Doppelsohle Paar von 19.75 an
Herren-Socken kräftige Qualität Paar 5.95
Herren-Socken prima Macco in versch. Farben . . . Paar 7.95
Ein Posten Kinderstrümpfe, gute kräftige Qualität, sehr billig. *3660
Spezial-Strumpfwaren-Geschäft
Q 4, 22. K. Birnbaum. Q 4, 22.

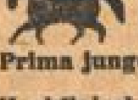
Bleicher's Pädagogium der Tonkunst
Pr. Wilhelmst. 15p. Mannheim Pr. Wilhelmst. 15p.
Künstl. Beirat: Herr Kapellmeister v. Hößlin.
Vollständige Ausbildung in allen Zweigen d. Musik
Gesang: Frau Dr. Adam-Bleicher — Klavier: Frl. Elisab. Bleicher, Frau Leonie Doctor — Theoretische Fächer: Herr Musikdir. Heinr. Neal — Violine: (Meisterklasse) Herr Konzertmeister Licco Amar, Herr Konzertmeister Conradi — Cello: Herr Ernst v. Gizycki — Rhythm. Gymnastik: (Dalcroze) Frl. Frieda Back. 4368
Seminar für Musiklehrer und Lehrerinnen nach der Methode des Dr. Hoch's Konservatorium, Frankfurt a. M. — 2jähriger Lehrgang mit Abschlußexamen. — Fortbildungskurse für Klavierlehrer nach modernen Methoden. — Hospitanten für Einzelfächer zugelassen.
Kammermusik- u. Dirigentenkurse, Orchesterschule
Wiederaufnahme des Unterrichts: Montag, den April. Eintritt jederzeit. Sprechstunde 2—4 Uhr werktags. Telephon 2991.

Sommer-Sprossen
Sonnenbrand und ähnl. Hautflecken verschwinden sicher durch die Spezial-Creme (à 6.— u. 10.— Mk.) aus der S80
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14.

Montag, den 11. April, abends 8 Uhr
beginnt im Rodensteinersaal Q 2, 16 ein B1228
neuer TANZKURS
V. Geisler, Tanzlehrer, Langstr. 28.

In ½ Stunde vertilgen Sie unter Garantie jede
Läuse-Plage
auch Flöhe u. Brut (Nissen) b. Mensch u. Tier mit
Eckolda. Für Wunden und Haare unschädlich. Herst.: Geste Weißb. Ungezief.-Vertilgs.-Anst., Essen. Zu haben in Mannheim: Jakob Ziemer, Schwetzingerstr. 175, Gustav Egeling, Zellerstraße. 4. Neckarau: Friseur Paul Klein, Neckarauerstraße 58. S45

Anerkannt vorzügl.
Mittag- und Abendtisch
B1219 R 4, 1, 1 Treppe.


Achtung!
Prima junges, fettes Fleisch à Pfund 6.50 M.
Hackfleisch . . . . . „ „ 8.— „
Rauchfleisch . . . . . „ „ 12.— „
Salamiwurst . . . . . „ „ 15.— „
Presskopf . . . . . „ „ 8.— „
Fleischwurst . . . . . „ „ 8.— „
Jakob Stephan, Pferde-Metzgerei
J 4a No. 10. 4402

Staunend billig!
Kücheneinrichtung kompl. 590 Mk., Bett mit Rost u. Stell. Matratze 275 Mk., Diwan 425 Mk., Küchenschrank 275 Mk. u. sonst. Möbelhaus 2905
Kupfermann, H 3, 1.

PERLEN Brillanten etc., Uhren u. Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht streng reell zu hohen Preisen. Reparaturen an Gold- u. Silberwaren, sowie Neuanfertigung v. Juwelen werd. bill. u. fachgemäß ausgeführt.
Q 4, 1 Günther-Sommer Q 4, 1
1 Treppe Uhrmacher und Juwelier 1 Trepp.

MARCHIVUM

Gesetz und Recht

Der Entwurf eines Arbeitsnachweis-Gesetzes.

Die Bedeutung des öffentlichen Arbeitsnachweises war vor dem Kriege gering. Die kommunalen Arbeitsämter vermochten gegenüber den Arbeitsnachweisen der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbänden, dem Zeitungsinserat und der gewerblichen Stellenvermittlung nur mühsam sich Geltung zu verschaffen. Aber schon während des Krieges vollzog sich hier eine bedeutsame Aenderung. Die kommunalen Arbeitsämter wurden in den letzten Jahren erfolgreich ausgebaut und vervollkommend. Man suchte den kommunalen Arbeitsämtern eine überragende Rolle auf dem Arbeitsmarkt einzuräumen. Wohlwollende Regierungsmaßnahmen der letzten Jahre zielten daraufhin ab, diese Bestrebungen in wirkungsvoller Weise zu unterstützen. Monopolisierung des gesamten Arbeitsnachweises in Händen der kommunalen Arbeitsämter ist das Ziel, auf das man zusteuert. Dabei herrscht aber noch keine Einmütigkeit über die Mittel und Wege, wie dieses Vorhaben am besten zu erreichen ist. Die einen wollen sich mit einem bloßen „Meldezwang" zufrieden geben, wonach jede offene Stelle und jede Nachfrage nach einer solchen beim öffentlichen Arbeitsnachweis zu melden ist, ohne daß damit auch dessen Vermittlung auf alle Fälle in Anspruch genommen werden muß. Andere fordern einen „Benützungszwang" und wollen infolgedessen jeden anderen Weg zu einer Arbeitsstelle oder einer Arbeitskraft zu gelangen, auch den des Zeitungsinserats verbieten. Noch weiter gehen die Vertreter des „Annahmezwangs", die jeden Arbeitgeber wie Arbeitnehmer mit dem abspeisen wollen, was ihm zugewiesen wird. In Anbetracht dieser verschiedenen Richtungen ist es interessant, den vor einiger Zeit im Reichsrat zur Vorlage gekommenen Entwurf eines Arbeitsnachweisgesetzes näher ins Auge zu fassen und auf seine bedenklichen Folgen hinzuweisen.

Der Entwurf vermeidet es, sich auf eine der vorstehend geschilderten Ansichten festzulegen. Nichtsdestoweniger bedeutet er die Monopolisierung des Arbeitsnachweises zugunsten der Arbeitsämter. In ihrer Organisation will man alle Arbeitsgelegenheiten und Arbeitsgesuche zusammenfassen. Zur gewerbsmäßigen Stellenvermittlung sollen neue Konzessionen nicht mehr erteilt werden, die bereits erteilten sollen noch 10 Jahre Geltung behalten, die Arbeitsnachweise der Arbeitgeber und Arbeitnehmerverbände dürfen noch 2 Jahre als selbständige Einrichtung bestehen bleiben, dann werden sie zwangsweise den kommunalen Arbeitsämtern als Fachabteilungen angegliedert. Das Zeitungsinserat wird nicht erwähnt. Aber daraus den Schluß zu ziehen, daß man der Presse auf dem Gebiete der Stellenvermittlung freie Betätigung lassen wollte, wäre ein verhängnisvoller Irrtum. Für den Entwurf maßgebende Kreise haben bereits erwogen, wie die Konkurrenz des Zeitungsinserats auszuschalten oder wenigstens unter scharfe Kontrolle zu stellen ist. Das beweisen Anträge, die jede Stellenvermittlung durch Anzeige in Zeitungen oder Zeitschriften verbieten wollten, oder ministerielle Verordnungen, die Stellengesuche und Nachfragen in Zeitungen nur unter besonderen Vorbedingungen für zulässig erklären.

Die Begründung des Entwurfs ist in keiner Weise überzeugend. Die Kostenfreiheit und die bestehende Entwicklungstendenz nach Richtung der kommunalen Arbeitsämter sind eine Täuschung. Auch das Arbeitsamt vermag nicht kostenlos zu arbeiten. Die Allgemeinheit wird dies in Form von Steuern zu spüren bekommen, die die Städte zur Deckung der Zuschüsse für ihre Arbeitsämter zu erheben genötigt sein werden. Und die vermehrten Vermittlungen, die die Arbeitsämter aufzuweisen haben, sind teils künstlich hervorgerufen durch Verordnungen von oben, teils sind es nur Scheinvermittlungen.

Wie unhaltbar der Entwurf ist, zeigen die Folgen, die er nach sich ziehen muß. Er bedeutet ein schwerer Eingriff in wohlerworbene Rechte und eine Beschränkung der Freiheit des einzelnen, die nicht nur entwürdigend und unerträglich erscheint, sondern auch ein Hindernis im Fortschritt der Produktion und des Wirtschaftslebens sein wird. Das Wort „freie Bahn dem Tüchtigen" würde ein für allemal ausgeschaltet sein. Nur zugeteilte Arbeit würde es noch geben. Und an Stelle von Schaffensfreude würde Unzufriedenheit und Arbeitsunlust treten. Auch die „Berücksichtigung der Wünsche des Arbeitgebers und der Eignung und Familienverhältnisse des Arbeitnehmers" werden diese Folgen auf die Dauer nicht verhindern.

Für die Zuteilung sollen „die Grundsätze der Zweckmäßigkeit und sozialen Gerechtigkeit" maßgebend sein. Nur eine eingehende, zeitraubende Nachprüfung der jeweils gegebenen Verhältnisse vermag diesen Forderungen gerecht zu werden. Wo aber sind die Garantien, daß man immer und in jedem Falle nach diesen Grundsätzen verfahren wird? Die Gefahr liegt nahe, daß Willkür und Parteizugehörigkeit größeren Einfluß gewinnt als Zweckmäßigkeit und soziale Gerechtigkeit. Dann aber werden sich Umgehungen dieser Art der Arbeitsvermittlungen nicht mehr vermeiden lassen. „Schwarze" Vermittlungsstellen werden entstehen und ihre Blüte wird das Fiasko der Monopolisierung des Arbeitsnachweises in der grellsten Weise beleuchten.

Vollends verkehrt aber wäre es, das Zeitungsinserat auf dem Gebiete des Arbeitsnachweises auszuschalten. Die Anzeige ist keine eigentliche Vermittlung, die Zeitung verschafft nur dem Stellenangebot oder -gesuch eine weitgehende Verbreitung. Es wird durchaus keine Zwischeninstanz eingeschaltet, wie dies bei den Vermittlungsstellen der Fall ist. Die Wirkung der Anzeige ist daher auch nicht abhängig von der Leistungsfähigkeit der Vermittlungsstellen. Selbst die Verteidiger des Arbeitsnachweismonopols, wie Prof. Dr. Kumpmann, müssen zugeben, daß es eine unzulässige Beschränkung der wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit sein würde, wenn man dem Arbeitsmarkt die Presse mit ihren weitreichenden Möglichkeiten einfach verschlösse. „Besonders Qualitätsarbeiter und erst recht Privatangestellte aller Art müssen befugt bleiben, ihre Fähigkeiten durch die Anzeige ins rechte Licht zu setzen, andererseits die Arbeitgeber die Möglichkeit besitzen, auf diesem Wege solche Kräfte zu suchen."

Für die Presse selbst muß ein Verbot des Zeitungsinserats vernichtend wirken. Bekanntlich sind es nur die Einnahmen aus den Inseraten, welche bei den anhaltend weitersteigenden Ausgaben unsere Presse noch lebensfähig erhält. Ein wesentlicher Teil der Inserate besteht aber aus Arbeitsgesuchen und Stellenangeboten. Der Fortfall dieser Einnahmequelle würde das Fortbestehen der gesamten unabhängigen Presse sehr in Frage stellen. Mit Recht schreibt Dr. Buschmann, daß die Anzeige überhaupt nicht ersetzt werden kann. „Eine Ausschaltung oder Einschränkung des Stellenmarktes der Zeitungen und Zeitschriften würden heute mehr denn je die Interessen der stellensuchenden Arbeitnehmer auf das schwerste schädigen, das gesamte deutsche Wirtschaftsleben auf das äußerste gefährden und die Aufgabe der Arbeitsnachweise, der Arbeitslosigkeit durchgreifend zu steuern, geradezu verhindern."

Bei aller Kritik verkennen wir nicht, daß unser Arbeitsnachweiswesen reformbedürftig ist. Aber diese Reform darf nicht in der Schaffung eines Zwanges bestehen, sondern sie muß getragen sein von der Freiheit des einzelnen und der Achtung wohlerworbener aber keineswegs überflüssiger Rechte.

Die Kostenerstattung in Steuerprozessen

Im Anschluß an den Artikel „Ueber die Kosten in Steuerprozessen"*) ist es notwendig, auf eine andere Neuerung der Reichsabgabenordnung in der Kostenfrage hinzuweisen. Es ist dies der Grundsatz, daß der Steuerpflichtige die ihm erwachsenen außerbehördlichen Kosten in ziemlich weitem Umfange vom Reich erstattet erhält, wenn er mit seinem Rechtsmittel obsiegt. § 288 Abs. 2 Reichsabgabenordnung besagt, daß dem Steuerpflichtigen notwendige Auslagen zu erstatten sind, soweit ihm keine Kosten auferlegt werden. Welche Auslagen im Einzelfalle notwendig sind, läßt sich allgemein nicht sagen. Auf Entschädigung für Zeitversäumnis hat der Steuerpflichtige nach § 288, wie ausdrücklich hervorgehoben ist, jedoch keinen Anspruch. Die Kosten der Zuziehung eines Bevollmächtigten oder Beistandes sind nur dann erstattungsfähig, wenn die Zuziehung notwendig war. Als Bevollmächtigte kommen in der Hauptsache Rechtsanwälte in Frage. Bei Beurteilung der Notwendigkeit der Zuziehung eines Rechtsanwalts im Verfahren vor dem Reichsfinanzhof läßt dieser sich nach den Ausführungen des Reichsfinanzrats Dr. Kloß in der „Deutschen Steuerzeitung" von folgenden dem Steuerpflichtigen günstigen Erwägungen leiten: Er beurteilt die Notwendigkeit der Zuziehung eines Anwalts nach dem Umfang und Inhalt des Streitstoffes. Der Beschwerdeführer braucht nur zu prüfen, ob ihm die Sache, bevor er die Rechtsbeschwerde einlegt, wichtig genug ist, sich der Hilfe eines Anwaltes zu bedienen. Die Leistungsfähigkeit des Anwaltes richtig zu prüfen und einzuschätzen, kann ihm nicht angesonnen werden. Insbesondere können dem einfachen Manne Kosten, die durch Zuziehung eines Rechtsanwaltes entstanden sind, in der Regel nicht aufgebürdet werden. Denn schon der Verkehr mit höheren Behörden bereitet ihm Schwierigkeiten und die Feststellung der Formalitäten der Rechtsmittel stellt ihn vor eine Aufgabe, deren Schwere es nicht rechtfertigt, ihn mit den Kosten zu belasten. Die Zuziehung wird hier wohl immer als ein Beweis notwendiger Sorgfalt anzusehen sein.

Wenn nun auch diese wohlwollenden Grundsätze zunächst nur für das Verfahren beim Reichsfinanzhof gelten, so wird sich nach Ansicht von Dr. Kloß auch bei den unteren Instanzen eine ähnliche Praxis bilden. Das würde beispielsweise folgende Bedeutung haben: Ein Steuerpflichtiger hat im Berufungsverfahren vor dem Finanzgericht eine günstige Entscheidung erstritten, die jedoch vom Finanzamt mit dem Rechtsmittel angefochten wird. In einem derartigen Falle wird der Steuerpflichtige regelmäßig in der Lage sein, sich eines Anwaltes zu bedienen, ohne Gefahr zu laufen, im Falle des Unterliegens dessen Kosten aus eigener Tasche zahlen zu müssen, da die Kosten eines Rechtsmittels, das nicht der Steuerpflichtige eingelegt hat, diesen auch dann nicht treffen, wenn es zu seinen Ungunsten ausläuft.

Die Höhe der Rechtsanwälten zustehenden Gebühren richtet sich nach der Gebührenordnung für Rechtsanwälte.

Die Erstattung von Auslagen ist bei der Geschäftsstelle der Rechtsmittelbehörde zu beantragen, vor der sie entstanden sind. Diese setzt den Betrag der zu erstattenden Auslagen fest. Gegen die Festsetzung kann innerhalb zweier Wochen von der Bekanntgabe an Erinnerung bei der Rechtsmittelbehörde selbst angebracht werden. Deren Entscheidung ist dann endgültig.

*) Vergl. General-Anzeiger Nr. 135.

Rechtsfragen des Alltags.

Erfüllungsortsklausel.

Der Ort, an dem die Leistung bewirkt werden muß, ist entweder aus dem erklärten Willen der Beteiligten oder aus den Umständen, insbesondere aus der Natur des Schuldverhältnisses zu entnehmen. Neben der Frage, wo zu erfüllen ist, ist die Bestimmung des Erfüllungsortes auch deshalb bedeutsam, weil für Streitigkeiten aus dem Vertrage das Gericht des Erfüllungsortes zuständig ist. Im kaufmännischen Verkehr findet man vielfach auf Rechnungen, Preislisten usw. die Klausel: „Erfüllungsort X". Hierdurch versucht der Lieferant durch einseitige Bestimmung einen für sich günstigen Erfüllungsort festzulegen. Eine derartige Klausel vermag jedoch nicht einen Erfüllungsort zu schaffen. Solch einseitige Vermerke in Rechnungen sind vielmehr ohne rechtliche Bedeutung. Die Rechtsprechung hat von jeher den Standpunkt vertreten, daß durch vorbehaltlose Annahme einer derartigen Faktura ein Erfüllungsort nicht begründet wird. Das Schweigen des Käufers auf die Zusendung einer mit Erfüllungsklausel versehenen Rechnung schadet diesem nicht. Maßgebend bleibt vielmehr die Parteivereinbarung, die besonderen Umstände des Schuldverhältnisses und in letzter Linie der gesetzliche Erfüllungsort d. h. der Ort, an dem der Schuldner zur Zeit der Entstehung des Schuldverhältnisses seinen Wohnsitz hatte. Auch dadurch, daß während einer länger dauernden Geschäftsverbindung fortgesetzt solche Fakturen versendet wurden, wird der Erfüllungsort nicht verändert. Nur bei jahrelangem Verkehr der Parteien wird dem Vermerk „Erfüllungsort X" rechtsverbindliche Kraft zuzusprechen sein. Auch dann gilt ein Erfüllungsort als vereinbart, wenn die vom Verkäufer in seinem Schreiben gebrauchte Erfüllungsortsklausel ohne Widerspruch vom Käufer in den Bestimmungsbrief ausdrücklich aufgenommen wurde.

Rechtsgültigkeit langfristiger Verträge der Vorkriegszeit.

Diese Frage gehört zu den umstrittensten Rechtsfragen der Gegenwart. Bei ihrer großen wirtschaftlichen Bedeutung ist ein Urteil, das die „Deutsche Juristen-Zeitung" vor kurzem mitteilt, für weite Kreise von Interesse. Der Beklagte bot durch gerichtlich beurkundete Erklärung vom 4. Januar 1913 sein Grundstück für 19 000 Mark dem Kläger zum Kaufe an und erklärte sich für gebunden bis zum 1. Oktober 1922. Kläger nahm das Angebot mit gleichfalls beurkundeter Erklärung vom 31. März 1920 an. Er verlangt die Ueberschreibung des Grundbesitzes für 19 000 Mark. Da das Haus im März 1920 52 000 Mark wert war, wendet der Verkäufer ein, er sei durch die veränderten Umstände nicht mehr an sein Angebot gebunden. Das Oberlandesgericht hält das für durchschlagend. Die Erfüllung eines vor dem Kriege geschlossenen Vertrages kann für die Zeit nach dem Kriege nicht verlangt werden, wenn in den Verhältnissen eine nicht vorauszusehbare wesentliche Veränderung eingetreten ist, so daß die Leistung unter Umständen stattzufinden hätte, die dem, was die Beteiligten vernünftiger Weise beabsichtigt hatten, nicht mehr entsprächen, den Erfüllungszweck mit der Rücksicht auf Treu und Glauben unvereinbar und eine etwaige Leistung eine wesentlich andere wäre, als die vertraglich vorgesehene. Auf dem Grundstücksmarkt hat sich eine unerhörte Preissteigerung vollzogen. Die Berechnung ist gegenüber dem Angebot völlig umgestoßen, und der Vertrag, der jetzt darauf aufgebaut würde, wäre ein ganz anderer als der ehemals angebotene. Deshalb ist es mit Treu und Glauben unvereinbar, den Beklagten weiter an sein Angebot zu binden.

Freibleibende Angebote.

Im kaufmännischen Verkehr spielt bei Angeboten die Klausel „Angebot freibleibend" eine große Rolle. Der Anbietende will damit eine Bindung an sein Vertragsangebot ausschließen und sich die Möglichkeit des Zwischenverkaufs offen lassen. Freibleibende Angebote stellen rechtlich nur eine unverbindliche Benachrichtigung des die Ware besitzenden an den Interessenten dar, der gegebenenfalls als Abnehmer in Frage kommt, wobei durch die Klausel „freibleibend" die vollständige Unverbindlichkeit des Angebots klar zum Ausdruck gebracht wird. Geht nun aber der Antragsgegner auf ein solch freibleibend gestelltes Angebot ein, so muß, wie das Reichsgericht jüngst entschieden hat, der Verkäufer umgehend antworten, wenn er den Abschluß des Vertrages verhindern will. Unterläßt er dieses, so ist er zur Lieferung verpflichtet. Der Beklagte machte von Mecklenburg aus an den Kläger ein Angebot für Kiefernbohlen zu einem festen Preise mit dem Vorbehalt „Offerte freibleibend". Durch Brief vom 22. Oktober bestellte der Kläger die Ware zum angegebenen Preise. Der Beklagte antwortete hierauf zunächst nicht. Erst am 28. Oktober gelegentlich eines Ferngesprächs mit dem Kläger bestritt er das Zustandekommen eines Vertrages. Dies war nach Lage des Falles zu spät. Denn der Bestellbrief des Klägers mußte nach regelmäßigen Umständen am 24. Oktober in Händen des Beklagten gewesen sein. Wollte nun der Beklagte den Vertragsabschluß verhindern, so mußte er ohne schuldhaftes Zögern d. h. noch am selben Tage dies dem Beklagten zum Ausdruck bringen. Am 28. Oktober war es hierfür zu spät. Der Vertrag war zustande gekommen und deshalb der Beklagte zur Lieferung verpflichtet.

Haftung des Hausbesitzers bei Unfällen seiner Mieter.

Seit einer Reihe von Jahren steht das Reichsgericht auf dem Standpunkt, daß der Hauseigentümer für die fehlerhafte Einrichtung des Mietshauses auch dann zu haften habe, wenn ein infolge des Mangels verunglückter Mieter die Fehlerhaftigkeit gekannt hat. Für die Hauseigentümer ist diese Auffassung des Reichsgerichts, wie in im „Gesetz und Recht" des Näheren dargelegt wird, von großer Bedeutung. Sie werden gut tun, sich durch Ausbedingung eines Verzichts des Mieters auf außervertragliche Schadensforderungen zu sichern, vor allem aber die Verträge einer näheren Durchsicht zu unterziehen, die sie zur Abwendung ihrer Haftpflicht mit Versicherungsgesellschaften geschlossen haben. Wer aber gegen Haftpflicht nicht versichert ist, kann unter Umständen schwere Vermögensnachteile auch dann erleiden, wenn er weiß, daß sein Mieter von dem fehlerhaften Zustande der Mietsache Kenntnis hat.

Kostenermäßigung in Steuerprozessen.

Fallen in einem Steuerprozeß die Kosten dem Steuerpflichtigen zur Last, so können die Rechtsmittelbehörden diese bis auf die Hälfte ermäßigen. Dabei ist die Rechtsmittelbehörde nicht behindert, die Ermäßigung noch nach Erlaß des Urteils zu gewähren. Denn hätte der Gesetzgeber die Ermäßigung der Gebühr nach Erlaß des Urteils über das Rechtsmittel ausschließen wollen, so hätte dies im Gesetz zum Ausdruck kommen müssen, was aber nicht geschehen ist. (Beschluß des R. F. H. vom 30. 10. 20 II A 149/20).

Rückerstattung der Ausfuhrabgaben.

Nach einer neuen Verordnung des Reichskommissars für Ein- und Ausfuhrbewilligungen wird über die Rückzahlung zuviel erhobener Ausfuhrabgabenbeträge bei eingetretenen Preisermäßigungen Klarheit geschaffen. Wenn die Preis-Ermäßigung vor Abfertigung der Waren zur Ausfuhr eintritt, d. h. die Ware zollamtlich abgefertigt ist, kann eine nachträgliche Aenderung des Ausfuhrabgabebetrages erfolgen, wenn der neue Preis den Mindestpreisvorschriften der Außenhandelsstellen entspricht. Die Rückerstattung der Ausfuhrabgaben kann für diesen Fall auch dann verlangt werden, wenn die Ware bereits versandt und die Abgabe gezahlt war, ehe der eingetretene Preisnachlaß der Außenhandelsstelle gemeldet ist. Im zweiten Falle, d. h., wenn eine Aenderung in dem angegebenen Preise nach Abfertigung der Ware eintritt, z. B. bei späterem Preisnachlaß, Nichteingehen des Fakturenbetrages, Konkurs des Abnehmers usw., kommt eine Rückerstattung nicht in Frage. In Ausnahmefällen jedoch erfolgt auch hier eine abweichende Entscheidung durch das Reichswirtschaftsministerium.

Lohnpfändung und Steuerabzug.

Bezüglich der Lohnpfändung und des Steuerabzuges herrschen noch teilweise Unklarheiten. Bei Berechnung des beschlagsfreien Teils der Lohnforderung ist die dem Steuerabzug unterliegende Summe mitzurechnen. Bekanntlich sind bei einem nicht unterhaltspflichtigen Arbeiter oder Angestellten 4000 Mk. zuzüglich ein Fünftel des Mehrverdienstes der Pfändung nicht unterworfen. Zur Feststellung des Mehrverdienstes dient nun nicht der Mehrbetrag nach Abzug des Steuerabzuges, sondern der Mehrbetrag einschließlich Steuerabzug. Hat ein nicht unterhaltspflichtiger Arbeiter beispielsweise 12 000 Mk. Jahreslohn und ihm monatlich 85 Mk. als Steuerabzug einbehalten, so beträgt der Mehrverdienst 8000 Mk. und nicht 8000 — 1020 = 6980 Mk.

Ist nun ein Teil des Lohnes gepfändet, so ist zunächst der Steuerabzug durch den Arbeitnehmer vorzunehmen und sodann der der Pfändung unterliegende Betrag an den Pfandgläubiger zur Auszahlung zu bringen. Der Steuerabzug hat also zu Ungunsten des Pfändgläubigers und nicht des Arbeitnehmers zu erfolgen. Beträgt beispielsweise der Monatslohn 1000 Mk., der Steuerabzug 85 Mk., so sind pfändungsfrei 467 Mk., pfändbar 533 Mk. Von den 533 Mk. ist zunächst der Steuerabzug mit 85 Mk. vorwegzunehmen, so daß der Pfändungsgläubiger nur 448 Mk. erhält. Der Arbeitnehmer erhält den pfändungsfreien Betrag von 467 Mk. Das ergibt sich daraus, daß das Gesetz nur von der Lohnzahlung und nicht etwa von dem an den Arbeitnehmer zur Auszahlung gelangenden Arbeitslohn beim Steuerabzug spricht.

Rückwirkende Auskunftspflicht der Banken.

Die Banken sind nach § 177 der Reichsabgabenordnung verpflichtet, auch über Guthaben ihrer Kunden aus der Zeit vor dem Inkrafttreten der Reichsabgabenordnung Auskunft zu geben. Darin liegt, wie ein Urteil des Reichsfinanzhofes ausführt, keine unzulässige Rückwirkung. Sie können aber, nötigenfalls im Rechtsmittelwege, geltend machen, daß die Finanzbehörde sie nicht unter Mißbrauch ihres Ermessens zu einer derartigen Auskunftserteilung anhält, wenn Verhandlungen mit dem Pflichtigen zum Ziele führen oder Erfolg versprechen. Letzteres wird vielfach der Fall sein, da der Pflichtige regelmäßig im Besitze von halbjährlichen Kontenauszügen seiner Bank sein wird und diese vorlegen kann.

MARCHIVUM

Warenhaus
KANDER
Mannheim
Lebensmittel

Kond. gezuck. Milch . Dose	6.50
Kond. ungez. Vollmilch Dose	6.50
Kond. gezuck. Vollmilch Dose	8.50
Frisch gebrannter Kaffee reinschmeckend . ½ Pfd	9.75
Gemüse-Nudeln weiss . Pfd	6.75
Spaghetti, feine Makkaroni Pf	7.50
Ia. Voll-Reis . . . . . Pfd.	2.50
Haferflocken . . . . . Pfd.	2.90
Hafermehl . . . . . Pfd	2.90
Grieß, weiss . . . . . Pfd.	2.60
Wachtelbohnen . . . . . Pfd	1.35
Grüne Erbsen . . . . . Pfd	1.50
Württemberger Linsen Pfd.	2.60
Süß-Margarine . . . . . Pfd	9.80
Mischfett, Cocosfett . Pfd.	10.50
Schweineschmalz Ia weiss . . . . . Pfund	11.75
Leberpaste Dose ca. ½ Pfd.	4.00
Kunsthonig . . 1 Pfd.-Paket	4.60
Bienenhonig, garantiert rein . . . . . 1 Pfd.-Glas	15.90
Melange-Marmelade / Pflaumen-Konfitüre 1 Pfd.-Glas	7.00
Corned-Beef . . . . 1 engl. Pfd-Dose	6.00
Gemüse-Erbsen 2 Pfd-Dose	6.75
Junge Kohlrabi in Scheiben 2 Pfd.-Dose	6.25
Stangen-, Schnitt- und Brechbohnen . 2 Pfd-Dose	7.50
Stangen-Spargel 2 Pfd-D.	11.75
Brechspargel, mit u. ohne Kopf, 2 Pfd-D. 10.50, 1 Pfd-D.	6.05
Spinat . . . . . 1 Pfd-Dose	1.95
Pfirsiche, ¹/₁ Frucht, 2 Pfd.-D.	12.50
Pfirsiche, ¹/₁ Frucht, 2 Pfd-D.	13.50
Birnen, ¹/₁ Frucht, 2 Pfd-Dose	10.95
Pflaumen, ¹/₁ oder ½ Frucht . 2 Pfd-Dose	9.50
Schwarz. Kirschen, gezuck 2 Pfd.-Dose 16.25, 1 Pfd.-Dose	9.25
Preißelbeeren, gezuckert 2 Pfd.-Dose 13.95, 1 Pfd-Dose	8.25
Saftige Orangen . . Stück	85 Pf.
Gelbe Zitronen . . . Stück	50 Pf.
Kranzfeigen . . . . . Pfd.	7.00
Getrockn. Pflaumen . . Pfd.	4.50
Gemischt. Dörrobst . . Pfd	3.75

Corned-Beef im Ausschnitt . Pfd. **7.75**

Risotto fertiger Reis mit Tomaten u. Rindfleisch 2 Pfd-Dose **2.50**

Apfelmus 2 Pfund-Dose . . . **3.50**

National-Theater Mannheim.
Freitag, den 1. April 1921
28. Vorstellung in Miete, Abteilung C
(für II. Parkett C 32)

Coppélia
Ballett in zwei Abteilungen von Ch. Nuitter und A. Saint-Leon. Musik von Leo Delibes.
Choreographische Einrichtung von Aennie Hüns
Musikalische Leitung: Felix Lederer.

Personen: 34

Swanilda	Aennie Hüns
Franz, deren Verlobter	Alfred Landory
Coppelius, Mechaniker u. Automatenfabrikant .	Georg Köhler
Der Bürgermeister . .	Fritz Müller
Ein Bürger	Louis Reifenberger
Swanildas Freundinnen .	Sofie Landschneider, Margarete Kersenbaum, Liesl Gerlach, Rosl Möhring

Hierauf:

Die schöne Galathee
Komisch-mythologische Oper in einem Akt von Franz von Suppé. Text von Poly Henrion.
Spielleitung: Karl Marx.
Musikalische Leitung: Felix Lederer.

Personen:

Pygmalion, ein jung. Bildhauer .	Max Lipmann
Ganymed, sein Diener	Johanna Lippe
Mydas, Kunst-Enthusiast	Hugo Veisin
Galathee, eine Statue	Irene Eden

Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

Künstlertheater „Apollo"
Heute und folgende Tage 7½ Uhr:
Sensationelles Gastspiel
Ballett Blanvalet
unter persönlicher Leitung des Ballettmeisters **Georges Blanvalet** von d. Staatsoper Berlin
Klassisch - phantastisch - groteske Tänze
Georges Blanvalet — Helmut Lotz
Gertrude Gründig, Hilla Rena, Eva Belgard

Milli Capell jr.	Großmütterchens Roman
Hermann Kuns	Humorist S280
Zwei Bostons	im Reifenlande
Brucks u. Brucks	Komiker auf Fahrrad
Takahashi	Antipodenspiele

Vorverkauf auch für Sonntag mittag.

Kabarett Rumpelmayer, O 7, 8.
Telephon No. 7231.
Die führende Kleinkunstbühne Badens.
Inhaber: Höfer, Nägele & Cie. — Direktion: William Schüff.

Das neue April-Programm.
Sämtliche Künstler zum erstenmale hier.

Paul Rochelli der beste humoristische Bauchredner am Kabarett.
Wolfgang Erich von Schipinski der geistr. Satyriker, der neue Mann am Kabarett.
Erna Mader die urkom. Parodistin, in ihrer Szene: „Frl. Sonnenschein".

4 Tanz-Sterne 4
Lulu Tynor, die beliebte Fantasie-Tänzerin; **Louise Bauhofer**, Tänze aus der Biedermeierzeit; **Edith** und **Gaillard**, das mondain-exzentrische Tanzpaar.

William Schüff der so rasch beliebt gewordene Konferencier, der humorv. Stegreifdichter u. Humorist am Flügel.
Walter Strauss Kapellmeister, Begleiter am Flügel.

4 Uhr Mittwoch u. Samstag 4 Uhr
Tanz-Tee
mit Tanzvorführungen.
4 Uhr. Jeden Sonntag. 4 Uhr.
Der heitere Sonntag-Nachmittag.
Fremdenvorst. m. ungek. Abendprogramm.

Nach jeder Vorstellung Tanzgelegenheit für unsere Besucher. S249

Kassenöffnung für Kabarett u. Weinrestaurant 6 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr abends. Teleph. Vorbestellung auf reserv. Plätze im Kabarett und Weinrestaurant von 11—1 Uhr, Tel. 7231, außerd. nachm. v. 2—6 Uhr Tel. 7567.

Kabarett Rumpelmayer, O 7, 8.
Samstag, den 2. April, nachm. 4 Uhr:
Tanz-Tee
mit **Tanzvorführungen.**
Es treten auf: **Lulu Tynor, Edith u. Gaillard, Louise Bauhofer.** — Die große Tanzgelegenheit für unsere Besucher. — Zur gefl. Beachtung: Die beliebten Tanz-Tees finden jetzt jeden **Mittwoch** und **Samstag** statt. S249

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.

Kammer-Lichtspiele
KL
Ab heute neues großes Doppel-Programm!

Die Spieler
spannendes Drama in 6 Akten
von LUDWIG WOLFF
nach dem bekannten Ullsteinroman
Hauptdarsteller: S290
Käthe Haack und **Karl Beckersachs**
Motto: „Wir spielen alle, wer es weiß, sei klug."

CORA
das Kaschemmenmädel
Kriminaldrama in 4 ergreifend. Akten
Dieser Film zeigt uns 2 Frauenschicksale, deren eines in zwingender Folge unerbittlich zum tragischen Ende drängt, während das zweite nach schweren Lebensschlägen im Hafen der Ruhe u. des Friedens landet

Kassenöffnung 3 Uhr — Anfang halb 4 Uhr

Kulmbacher Bierstube
Kaiserring 32

Ein Schlager der Saison: *3495
Herxheimer Goldberg ¼ Ltr. 4 Mk.
Zum Besuche ladet ein
Jakob Friedrich.

Asta Nielsen
die unvergleichliche Darstellerin weiblicher Tragik in
Irrende Seelen
Nach Motiven des Romans **„Der Idiot"** von Dostojewsky.

In den tragenden Rollen sind weiter zu nennen:
Ernst Rotmund, ehemals Nationaltheater, hier,
Lilly Donnecker, „ „ „ „
Auguste Prasch-Grevenberg, die Gattin des ehemal. verstorbenen Intendanten des Mannh. Nationaltheaters.

Der Czardas im ersten Akt ist inszeniert und wird getanzt von Frau **Eugenia Eduardowa**, erste Solotänzerin des ehemaligen kaiserlich russischen Balletts, unter Mitwirkung des Balletts der Berliner Staatsoper.

Gerhard Dammann und Hansi Dege
in
Die vierte Dimension
Lustspiel in 2 Akten.

Anfang 5 Uhr! — Letzte Vorstellung 8½ Uhr!
Ende 10½ Uhr!

SCHAUBURG

Der grosse Erfolg
Harry Piel
In seinem neuesten Sensations-Schauspiel
Der Reiter ohne Kopf
In drei Teilen
I. Teil:
Die Todesfalle

Der Umstand, daß wir Karfreitag u. -Samstag uns. Theater geschlossen halten mußten u. infolgedessen zwei Tage im Wochenprogramm verloren gingen, veranlaßt uns
Die Todesfalle
bis einschließlich Montag, den 4. April auf dem Spielplan zu lassen.

Der Andrang zu den Abendvorstellungen ist sehr groß und wer Wert auf einen Sitzplatz legt, wird gebeten, am Nachmittag zu kommen.

Die 2 nachfolgenden Teile erscheinen in den nächsten Wochen

PALAST-
Theater.

Lindenhof-Lichtspiele
Lindenhofstr. 42 — Lindenhofstr. 42

Programm von Freitag bis Montag
Die letzte Stunde
5 hochinteressante Gerichtsverhandlungen
Reinhold Schünzel als Angeklagter **Heiratsschwindler Juwelendieb etc.**
ausserdem glänzendes Bei-Programm.
Wegen des grossen Erfolges wird der Film
Das Mädchen aus der Ackerstrasse II. Teil
bis einschl. Sonntag verlängert. Der Film läuft ausser obigem Programm als Einlage. Durch Wiederholung der wichtigsten Szenen und Schriften aus dem I. Teil, ist der II. Teil auch verständlich ohne den I. Teil gesehen zu haben. S320

Freitag und Samstag von 6½—8 Uhr.
Sonntag von 5½—7 Uhr.

Geschäfts-Empfehlung.
Meinen werten Freunden, Bekannten u. Gönnern teile ich hierdurch ergebenst mit, dass ich das B1218
Wiener Café, Gontardpl. 3
übernommen und am **Samstag, 2. April** eröffnen werde. Ich werde bestrebt sein, nur mit allem Erstklassigem aufzuwarten.
Samstag und Sonntag bestes Künstler-Trio.
Hochachtungsvollst
Willy Müller.

Goldenes Lamm, E 2, 14
Morgen Samstag

Schlachtfest
A406 **Carl Stein.**

Metalldrahtlampen

ab Fabriklager Mannheim laufend lieferbar
Elektr. Glühlampenfabrik „Watt" A.-G., Wien
Generalvertreter
Wallenstätter & Co.
Mannheim. Tullastr. 16
Tel. 7379 S69

Extra billiger Massen-Verkauf

Teigwaren, Reis, Kaffee, Hülsenfrüchte

Bohnen ..... Pfund 1.25
Linsen, Gerste .... Pfund 2.50
Gelber Grieß .... Pfund 1.80
Hafer-, Reismehl . ½ Pfd.-P. 2.45
Erbswürste mit Speck Stück 1.45

Breite Nudeln .. 1 Pfund 6.75
Maccaroni dünne . 1 Pfund 6.95
Malzena .. 1 Pfund-Paket 5.40
Backpulv. 18 ₰ Puddingpulv. 90 ₰

Reis, nahrhaft Pfund 2.20, 2.10
Weißer Grieß .... Pfund 2.60
Erbsen ..... Pfund 1.95, 1.50
Haferflocken .... 1 Pfund 2.70
Grünkernmehl ½ Pfd.-Paket 2.45

Weißes Maismehl .. Pfund 2.40
Korinth., Rosinen ¼ Pfund 4.20
Wiener Kuchenmehl gr. Pak. 5.90
Haselnusskerne ¾ Pfund 4.20

Bohnenkaffee geröstet ½ Pfd. 9.75
Malzkaffee 2 Pfund-Pakete 9.50
Cichorie 1 Pf. 3.20, Cefabokaffee D. 3.50
Lindenkaffee-Ers. 1 Pfd Paket 2.40
Süßstofftabletten Kart. 300 St 3.55

Knorrs, Maggi-Suppentafel 60 ₰
Gemischte Marmelade Pfd. 3.25
Heidelbeer-Konfitüre 1 Pfd.-Glas 10.75 an
Galactina ff. Kindernahrung 1 Pfund-Dose 13.50

Fette, Käse, Milch

ff. Süßmargarine . 1 Pfund 9.75
ff. Pflanzenbutter 1 Pfund 10.50
Milch 1. Dose 7.75, 6.35
Kunsthonig .... 1 Pfund 4.50
Bienenhonig garant. rein 1 Pfd.-Glas 16.50

Handkäse 55 ₰ Weißkäse ½ Pf. 3.25
Goudakäse .... ¼ Pfund 3.00
Tilsiterkäse ... ¼ Pfund 2.75
Edamer, Roquefort-Käse vorrätig

Wurst, Fleisch

Halberstädter Würste . 2 St. 2.60
Leber- u. Rotwurst . . ½ Pfund 4.50
Mett- oder Teewurst . ¼ Pfund 5.95
Gekochter Schinken . . ¼ Pfund 8.50
Geräuch. Dörrfleisch . ¼ Pfund 6.50
Presskopf, Schinkenwurst ¼ Pfd. 4.95
Servelat 1.85 Wiener 2 Stück 2.00
Leberkäse, Zungenwurst ¼ Pfd. 5.95

Schweineschmalz gar. rein Pfd. 11.75
Corned Beef Original-Dose . . 5.90

Räucherfische, Weine, Konserven, Liköre

Oelsardinen, Krabben . . Dose 5.40
Mayonnaise 8.95, Sardellen billigst
Filetheringe I. Sosse gr. Dose 7.50
Anchovy, Sardellenpaste . Tube 2.75
Gabelbissen, Appetit Sild Dose 8.75
Apfels Cumberland-Sosse Gl. 11.25
Große Salzheringe . Stück 70 Pfg.
Frischer Rollmops .... Stück 1.10

Gar. Süßbückinge letzte Ware Pfd. 3.75
ff. geräuch. Lachs . ¼ Pfund 8.75

Rot-Weißwein . ½ Flasche 13.50
Cherry ½ Fl. 27.50, Malaga ½ 33.00
Kirschwasser, Allasch ½ Fl. 34.50
Vanille, Cherry Brandy, Burgunsitz, Pfefferminz } ½ 25.50
Weinbrand-Versch. ½ 26.75, ½ 46.75
Apfelmus 2 Pfd.-D. 3.95, Steinpilz 2 Pfd.-D. 12.75
Mirabellen, Reineclauden 2 Pf. D. 15.75

Tomaten-Püree kl. Dos. 3.80, D. 5.80
Schnittbohnen, Karotten 2-Pfd.-D. 5.85

Südfrüchte, Gemüse

Frischer Rhabarber . 1 Pfund 75 Pf.
Frische Radieschen . . Bund 75 Pf.
Grosse gelbe Zitronen Stück 60 Pf.
Malaga Rosinen . . . ½ Pfund 5.50
Getrock. Pflaumen . . ½ Pfund 2.70
Prima Feigen .... ½ Pfund 3.90
Johannisbrot ..... ¼ Pfund 1.90
Dampfäpfel ..... ¼ Pfund 2.70

Frische Orangen 10 St. Stück St. 60 u. 1.10
ff. Mischobst ..... Pfund 4.50

Konfitüren

ff. Speise-Schokolade Tl. 2.75 u. 4.75, Kakao ½ Pfd. 8.50, Tee ¼ Pfd. 6.00
Bonbons gemischt 100 gr 2.50, **Kocosflocken** 100 gr 3.30
Zwieback P. 1.75, **Salzbretzeln** 22 Pf., **Praline** vorrätig

Schmoller

Haut-Hand-Haarpflege mit OLDYM
Vorzüglich gegen rauhe Haut und aufgesprungene, rissige Hände!
Hersteller: Chemische Fabrik Röhm & Haas in Darmstadt

Ia. Mastfleisch ..... Pfund Mk. 10.00
Schweinefleisch .... Pfund Mk. 15.50
Ia. Kalbfleisch . Pfund Mk. 13.00 bis 15.00
Hausgemachte Leber- u. Griebenwurst Pfund Mk. 10.00
Ausgel. Rinds- und Schweinefett . . Pfund Mk. 12.00
Aufschnitt mit Schinken ..... Pfund Mk 18.00

Metzgerei Schwing Schwetzingerstrasse 12

Sehr preiswerte
Möbel
Schlafzimmer 1840 Mk.
Komplette Küche 1360 „
Kleiderschränke st. 295 „
Bettstellen stck 185 „
Nachttische stck 91 „
Schreibtische stck 550 „
Stühle ... stck 34 „
Schöne polierte Spiegelschränke st. 980 „
Möbelhaus **Weiss,** S 5, 4b.

Wer nimmt gesundes Kind Mädchen 2 Monate alt, in gute Pflege
Angeb. unt. Y. B. 127 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 2937

Vermietungen

Elegant **möbl. Schlafzimm.** (2 Betten) und **elegant. Wohnzimmer** (Planken, Nähe d. Börse) mit oder ohne Pension an nur bessere Herren oder kinderl. Ehepaar sofort zu vermieten. *3571
Guth, E 5, 1.
Anzusehen v. 12—3 Uhr.

Miet-Gesuche

Junger Student sucht per sofort gut (B1226
möbl. Zimmer
bei besserer Familie.
Referenzen vorhanden.
Angebote u. O. H. 32 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ingenieurschüler sucht **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension Ang. u. N. Y. 23 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3599

Gut möbl. Zimmer im Stadtinnern von besserem Herrn gesucht.
Angebote u. X. X. 123 an die Geschäftsst. 2935

2 bis 3 Räume als Büro zum 1. Juli oder früher zu mieten gesucht. 2933
Angebote unter X. W. 122 an die Geschäftsstelle erbeten.

Kleine Werkstatt für Schreiner geeignet, zu mieten gesucht.
Angebote unt. N. N. 12 an die Geschäftsst. d. Bl. *3576

Suppenteig Pfund 6.50
Suppennudeln Pfd 8.-
Gemüsenudeln u. Hörnchen Pfd. 8.50
Makkaroni u. Spaghetti . Pfund 8.-
Amerikan. Makkaroni . . Pfund 11.-
Mischobst, Apfelringe, Pflaumen

fst. Apfelmus 2-Pfund-Dose 3.50

Ia. Salatöl .... Liter 16.-
Tafelöl ..... Liter 18.-
Ist. Tafelöl „Marke Schreiber" das beste, was es gibt, Liter 20.-
Backöl ..... Liter 13.-

Sehr vorteilhaft:
Genuß. Reisgericht (Risotto), nur zu erwärmen 2-Pfund-Dose 2.-

Orangen .... Stück 1.30
Preiselbeerkompott offen . Pfund 8.-
Helvetia-Konfitüren
Rot- und Weißweine
Südweine
Feine Speise-Schokoladen.

Johann Schreiber.
S334

Wohnungstausch!
Schöne Fünfzimmerwohnung, elektrische Beleuchtung, mit oder ohne schöne Magazinräumlichkeiten in Ludwigshafen Mitte der Stadt gegen vier bis Fünfzimmerwohnung **in guter Lage in Mannheim zu vertauschen** .6260
Angebote unter **M M 739** an **ALA.** Mannheim P 2, 1.

Per 1. Mai eventl. früher gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer zu mieten gesucht.
Bin Kaufmann, habe eigenes Geschäft und bin monatlich ca. 14 Tage auf Reisen.
Angebote unter N. M. 11 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *3564

Getreideagenturgeschäft sucht
2-3 Büroräume
Nähe Börse. *3601
Angebote unter O A 25 an die Geschäftsstelle.

Büroräume
1—2 Zimmer, im Zentrum der Stadt gelegen, per sofort zu mieten gesucht. *3606
Gefl. Angebote unter O B 26 an die Geschäftsstelle.

Ab heute Freitag
Der Mann ohne Namen
II. Teil
Kaiser der Sahara
aufgenommen in Italien, Spanien, Marokko
U.T
Es wird höfl. gebeten, die Mittagsvorstellungen besuchen zu wollen, da der Andrang zu den Abendvorstellungen zu gross ist.
5310

Kolosseum-Lichtspiele

Nur 4 Tage!

Ab heute! In beiden Theatern! Ab heute!
6 gewaltige Akte **Weltbrand** 6 gewaltige Akte
Monumental-Film nach dem Roman „Christian Wahnschaffe". Regie: Urban Gad. In den Hauptrollen: Konrad Veidt, Hugo Flink und Helga Molander.

Außerdem im KOLOSSEUM
Nur eine Schauspielerin
Drama in 4 Akten. 5316

Außerdem im WALHALLA
Erst der Vater, dann der Sohn
Lustspiel mit großem Lacherfolg.

Nur 4 Tage!

Walhalla-Lichtspiele

DETEKTIV INSTITUT Privatauskunftei UX Albert Schupp G. m. b. H. MANNHEIM P 3, 1 P 3, 1 Telephon 3316
Vertrauliche Auskünfte jeder Art 536
Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen Leumundsauskünfte.

Schmucksachen 2006
Platin, Zahngebisse und Quecksilber kauft Gold- u. Silberschmelze F. Weber N 4. 16 Tel. 8391.

Eleg. Plüschdiwan zu verkaufen. *3577 Lortzingstr. 40, part. lks.

Sehr guterhaltener **Kinderklappwagen** für 250.— Mk. zu verk. B 5, 2, part. *3569

Anzug u. Ueberzieher billig zu verkaufen. *3575 Kepplerstr. 19, V. Et.

Büfett und Kredenz noch neu, billig zu verkaufen bei Schick, D 7, 19, II. B1208

Diwan preisw. zu verk. B1207 U 4, 3, II, r.

Offene Stellen

Wir suchen einen jüngeren unverheirateten 4344

Ingenieur oder Techniker

für Konstruktion und Bau von Werkzeugen und Vorrichtungen für die Serien- u. Massenfabrikation. Herren mit reichen Erfahrungen in neuzeitlichen Fabrikationsmethoden des Kleinmaschinenbaues wollen ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen einreichen unter X. Q. 116 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Flotter

Korrespondent,

welcher in der Lage ist, nach kurzen Angaben selbständig zu arbeiten, von

größerem industriellen Werk

zu baldigem Eintritt gesucht. 4352

Bewerber nicht unter 25 Jahren, durchaus gewandt in Kurzschrift und Maschinenschreiben, wollen ihre Angebote mit Lebenslauf, Bild und Angabe der Gehaltsansprüche einreichen unt. X. S. 118 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine d. größten Margarinefabriken Deutschlands mit Niederlage am hiesigen Platze sucht für Mannheim und Vororte einen bei Kaufleuten, Konditoren und Bäckern nachweislich gut eingeführten

Reisenden.

Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter N. L. 10 an die Geschäftst. dieses Blattes erbeten. *3560

Alte, besteingeführte Generalagentur Süddeutschlands (Versicherungen aller Art) sucht E35

tüchtigen

Reise-Beamten

gegen Fixum, hohe Provisionen und zeitgemässe Spesen. Es kommen nur Fachleute in Frage. Angebote mit lückenlosem Lebenslauf und Bild u. U. M. 858 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Deutsche Großbank sucht für ihre in Lörrach zu eröffnende Niederlassung einen im Devisengeschäft durchaus erfahrenen

Devisenchef

ferner einen

Beamten

mit Befähigung, das übrige Bankgeschäft zu leiten.

Angebote mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre B. F 2238 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Film-Fabrik

sucht stillen Teilhaber

mit 30—50 Mille zur Ausbeutung eines Patentverfahrens. Hoher Gewinn garantiert. *3587

Ang. erbeten u. N. U. 19 an die Geschäftsstelle.

Chemische Fabrik in Mannheim

sucht zur Leitung ihrer Reparaturwerkstätte einen tüchtigen, erfahrenen und energischen

Schlossermeister

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter W. W. 197 an die Geschäftsstelle. 4274

Von erster süddeutscher Maschinenfabrik wird zum baldigen Eintritt ein erstklassiger

Kalkulator

gesucht, der technisch und kaufmännisch gründlich ausgebildet, technische Vor- und Nachkalkulationen eingehend beherrscht. Selbständiges Arbeiten erforderlich. Verantwortungsvolle und aussichtsreiche Stellung. 4384

Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Lichtbild, sowie unter Angabe der Gehaltsansprüche unter X. Z. 125 an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Eisengrosshandlung

sucht per sofort gewandten

Lehrling.

Angebote unter X. R. 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4345

Lehrling

auf kaufm. Büro einer graphischen Anstalt zum 1. April d. J. gesucht.

Bewerber aus guter Familie mit besten Schulzeugnissen wollen Angebote einreichen unter N. Z. 176 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6394

Annoncen-Expedition sucht per sofort erfahrene selbständige **Dame** für Stenographie, Maschinenschreiben u. Buchführung. Bevorzugt wird Dame, die Erfahrung im Inseratenwesen besitzt, bezw. bei Ann.-Exp. tätig war. Ang. m. Gehaltsford. u. O. C. 27 a. d. Geschäftsst. *3604

Perfekte jüngere

Stenotypistin

von einer hiesigen Kohlengroßhandlung zum sofortigen Eintritt gesucht. Ausführliche Angebote unter W. B. 177 an die Geschäftsstelle. 4220

Zum baldigen Eintritt wird eine

perfekte

Stenotypistin

(mindestens 200 Silben schreibend)

gesucht.

Angebote unter V. Y. 174 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4200

Stenotypistin

die auch noch mit der Buchhaltung zu tun hat, wird von hiesigem 4314

Schuhwaren-Export-Geschäft

per sofort gesucht. In Betracht kommen nur erfahrene Fräuleins mit nachweisbaren guten Referenzen. Angebote mit Zeugnissen und Bild sind zu richten unt. X. L. 111 a. d. Geschäftsst.

Tüchtige, branchekundige

Verkäuferin

zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht.

Salamander Schuhgesellschaft m. b. H. Mannheim 4378

Per sofort oder später

1 tücht. branchekund. Verkäuferin

1 jüng. branchekund. Verkäuferin

welche auch stenographieren und Maschinenschreiben kann (Underwood) 4272

gesucht

in ein Spezialgeschäft für Strümpfe, Wollwaren, Trikotagen etc. in Mannheim. Angebote unter W. V. 196 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gesucht per sofort

tüchtige Stenotypistin

die auch in allen Büroarbeiten erfahren ist. Angebote unter W. R. 192 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 4264

Kontoristin

für Buchhaltung u. sonstige Büroarbeit. Bewerbung mit Stenogr. u. Schreibmaschinen-Kenntn. bevorzugt

Lehrmädchen

mit schöner Handschrift und leichter Auffassungsgabe von Lebensmittel-Großhandlung 4372

sofort gesucht.

Angebote unter X. Y. 124 an die Geschäftsst. d. Bl.

Lehrmädchen

für Büro aus guter Familie per 1. April gesucht. Angebote erbeten unter X. Q. 107 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4308

Jüngerer Herr sucht per sofort zur selbständigen Führung seines Haushaltes eine in der Wirtschaft, wie auch im Kochen gleich bewanderte *3596

Haushälterin

möglichst israel., nicht unter 30 Jahren. Dienstmädchen vorhanden. Angebote mit Referenzen und Bild erbitte unter N. X. 22 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stellenlose redegewandte Herren als Reisende ges. Hoher Verd., tägl. Auszahlung. Auch Kriegsinvaliden. Zu melden heute 11—3 Uhr. Ludwigshafen, Rundenheimerstr. 227, bei Lorenz Vital General-Vertreter. *3636

Tüchtiger

Buchhalter

mit Branchekenntnis für Baubetrieb sofort gesucht. Bewerber, welche in Baugesch. tätig waren erh. Vorzug. 2873

Angebote u. W. Y. 199 an die Geschäftsstelle.

Zeugnis-Abschriften

sowie Vervielfältigungen fertigt billigst

Schüritz

O 7, 1. Tel. 6770.

Jg. Bautechniker sof. u. ausw. gesucht f. Architekturbüro. Angebote unter W. U. 195 a. d. Geschäftsstelle 2871

Dirigent

gesucht

Sängerhalle Mannheim

Angebote mit Gehaltsansprüchen an den 1. Vors. Gg. Gebhardt, R 7, 38 erbeten 2857

Kino-Pianist

routinierter Phantasie- u. Blattspieler mit reichem Notenrepertoir, bei guter Gage und angenehmer Arbeitszeit per sof. gesucht.

Palast-Lichtspiele Schifferstadt.

Gesucht wird ein strebsamer Herr mit etwas Kapital zur *3539

Uebernahme oder Teilnahme

ein. gut eingeführt. Elektr.-Motoren-Geschäftes. Angeb. unt. N. D. 3 an die Geschäftsstelle. *3539

Lehrling

für großes Schiffsausrüstungs- u. Eisenwarengeschäft gesucht. 2890

Selbstgeschrieb. Angeb. mit letzter Schulzeugnisabschrift u. X. K. 110 an die Geschäftsstelle d. Bl.

In kleiner Familie, 2 Personen, wird sofort

Alleinmädchen

mit nur guten Zeugnissen gesucht. B1223

Werderstraße 9, 3 Trepp.

Ordentliches 6544

Mädchen

tagsüber zu kl. Familie aushilfsweise sof. gesucht. Augartenstr. 13, 3 Trepp.

Jüng. Fräulein

oder

schulentl. Mädchen

mit guter Handschrift für leichtere schriftl. Arbeiten, Abheften der Akten, Besorgung der Postgänge u. dergl. für größeres Versicherungs-Büro baldigst gesucht 2927

Angebote u. X. U. 120 an die Geschäftsstelle.

Flotte

Stenotypistin

sofort gesucht. Angebote m. Gehaltsansprüchen unt. Y C 128 an die Geschst. 3945

Tüchtiges

Zimmermädchen

aus gutem Hause, erfahren im Nähen u. Bügeln wird für 2950

Vertrauensstellung

bei guter Bezahlung, Verpflegung und Behandlung gesucht. Vorzustellen Freitag abend von 6—8 Uhr oder Samstag von 9—4 Uhr bei

Kaufmann

Prinz Wilhelmstraße 12.

Für ruhigen Haushalt

Mädchen od. Fräulein

sofort gesucht *3555

Rheinvillenstr. 4, 1 Tr.

Gesucht zum 1. Mai f. kleinen feinen Haushalt (2 Personen) ein besseres

Allein-Mädchen

mit guten Zeugnissen. Frau Dr. Thiel, Karl Ludwigstr. 17. *3556

Mädchen

das bürgerlich kochen kann, in kleinem Haushalt gesucht. *3398

Werderstr. 31, 3. St. r.

Tüchtiges

Mädchen *3590

für Hausarbeit gesucht.

Heinrich Lanz-Krankenhaus.

Suche für sofort ein saub. ordentliches

Mädchen

wegen Erkrankung des jetzigen. 2943

Frau Arndt, Prinz-Wilhelmstr. 25.

Für frauenl. kinderreich. Hausht. (Kinder 6-20 J.) wird gesetzte unabh. kinderliebende Frau od. ält. Fräulein als *3055

Haushälterin

sofort ges. Dauerstellung und Vertrauensposten. Angebote unt. O. Q. 40 an die Geschäftsstelle.

Ordentliches *3593

Alleinmädchen

zum 1. Mai gesucht. Kochen nicht erforderlich. Näh. Rennershofstr. 2

Tüchtiges

Alleinmädchen

sofort gesucht. 2961

Zu erfragen Lameystraße 20, Dutfing

Tüchtiges Zimmermädchen

gesucht. Büro

Lameystraße 4.

2. Zimmermädchen

sowie Küchenmädchen gesucht B1194

Hotel Weinberg, D 5. 4

Tüchtiges, ehrliches

Mädchen

bei gutem Lohn per sofort gesucht. B1220

Franz, C 3, 2, 2. St.

Zimmermädchen

auch mit Näharbeiten vertraut, gesucht zum sofortigen Eintritt oder per 1. April. 2877

Frau Hotel Wagenmann Mollstraße 33.

Stellen-Gesuche

Durchaus selbständige erste kaufm. Kraft

Mitte 30er, verh., a. d. Bankfach hervorgegangen mit langjähr. Auslands-Aufenthalt und Reisetätigkeit (Engl. und besond. Frankreich) sucht Verwertung seiner gesammelten umfangreichen Kenntnisse und Erfahrungen. Gefl. Anfragen mit Positionsangabe unter M. M. 734 an die Geschäftsstelle ds. Bl. G259

Perfekte 2929

Damen-Schneiderin

sucht per sofort Stellung womöglich mit Pension Angeb. nach Kusel (Pfalz), Schließfach 14, erbeten.

Gewissenh., gebild. Fräul. gesetzt. Alters, in der Führung in allen Zweigen des Haush. und Kochen durchaus erfahren, sucht Wirkungskreis sofort od. später als Haushälterin in gutem frauenlosen Haushalt, wo Hilfe vorhanden. Gefl. Angeb. an Frl. Emma Blind, Ulm a. D., Karlstr. 20. *3594

Gelernter Kaufmann

27 Jahre, ledig, perfekt in allen Arbeiten, sucht neuen Wirkungskreis. Kaution in jeder Höhe. Eintritt nach Wunsch. Gefl. Angebote unter K. Z. 49 an die Geschäftsstelle. B1199

Suche Stelle, evtl. als

Haushälterin

wo ich mein Kind zu mir nehmen kann, gute Zeugnisse vorhand. Angebote unter N. Z. 24 an die Geschäftsst. d. Bl. *3600

Verkäufe

Geräumige 580

Einfam.-Villa

mit 8—12 Zimmer u. all. Komfort in schöner Lage, Garage, Stallung, daran anschliess. gr. Obstgut mit ca. 230—400 Obstb. auch Beerenobst evtl. tot. u. leb. Inventar. Wohnh. evtl. ebenf. m. schön. Invent. von vermög. u. schnell entschloss. Käuf. in schön. Lage gesucht. Obstgut Hauptsache. Angeb. zu richten

Gebr. Gänswein, Kommand.-Ges. Filiale Heidelberg, Keplerstraße 23.

Elektro-Ventilatoren

gebraucht, jedoch in gutem Zustande durch neuzeitl. Einrichtung verfügbar gegen Höchstgebot zu verkaufen.

Telephon 320. Badenlakost.

Prachtvolles

Speisezimmer

kompl., dunkel eiche, mit breit. Büfett und schwerer Schnitzerei und echten Lederstühlen, abzugeben. 4386

Bahnhofplatz 3, III. Stock.

Bootsmotor

10—12 PS. m. Welle u. Schraube zu verkaufen. Besitzer desselben sucht sich evtl. an reellem sicherem Unternehmen tätig zu beteiligen, da der Motor sich sehr als Betriebsmotor eignet. Weiteres Barkapital steht zur Verfügung. Angebote unter N. Q. 15 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. *3531

Hausverkauf

im Langen Röttergebiet, leicht. Wirtschaft (große Räumlichkeiten) u. günst. Bedingungen, auch für Büro und sonstige Geschäftszwecke sehr geeign., zu verkaufen. *3507

Wirtschaftsräume evtl. Wohnung können sofort geräumt werden. Näheres

Julius Knapp Ortsrichter U 3, 10, III. Telephon 3036.

Neueröffnet., zukunftsreich.

Kino *3447

konkurrenzl. Platz m. 18000 Einwohnern, preisw. z. Filmabschlüsse, bill. Miete krankheitsh. sof. zu verk. Angebote unt. K. 1782 an den Mannh. Gen.-Anz. Zweigst. Waldhofstraße 6

1 weißes eisernes **Kinderbett** mit Matratze u. Federbett und 1 kleiner viereckiger Tisch bill. zu verkaufen. *3615

Lindenhofstr. 60, 4. St.

Ein einteiliges *3505

Schlafzimmer

poliert, preiswert zu verkaufen. Näh. Gewerbstraße 5, Käfertal.

Ausnahme-Preise!

Sportbox-Kinderstiefel

Gr. 27—35, jedes Paar 55.— Mk.

schwarze Spangenschuhe

jedes Paar 54.— Mk.

Schuhhaus Moll & Co. 1, 2, 5 am Schloß

Manufakturwaren-Geschäft

evtl. auch Laden

Konfektions-, Wollwaren- oder andere Branche, zu kaufen oder mieten gesucht. Angeb. unter X T. 119 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4356

Geschäftsräume mit Büro und großem Keller

möglichst mit Geleiseanschluß zu kaufen oder mieten gesucht. *3623

Angebote unter O J 33 an die Geschäftsstelle.

Grosses Büfett und Schreibtisch

nußbaum, gut erhalten, sowie Paneelbrett, Stühle Spiegel und Regulateur zu verkaufen. *3620

Nur an Private. Zu erfrag. bei Simon, B 1. 14.

Apartes eichenes

Herrenzimmer

formschönes Spezialmodell Bücherschrank 3 tür. 180 cm br. Mitte gewölbt, Seiten mit Löwenköpfen profiliert, Schreibtisch 130 cm br. mit engl. Zügen, 1 Schreibtischsessel, 2 echt. Lederstühle, 1 Herrentisch nur 11000 Mk. 2930

Möbellager Schönberger S 6, 31.

4414

Anzüge

die neuest. Modelle sow.

Ulster u. Hosen

in groß. Auswahl kaufen Sie preisw. im Kaufhaus für Herren-Bekleidung (Inhaber Jak. Ringel M'heim) Planken 1 Treppe O 3,4a Kein Laden neb. d. Mohrenapoth.

Eine Partie gutgehaltene

Kisten

mittlere Größe, zu verkaufen. *3568

Georg Ehrbar. Mannheim, Q 1, 13.

1 fast neuer *3584

Küchenschrank

1 türig, wegzugshalb. preiswert abzugeben. F 7, 12, II.

Eine polierte *3656

Waschkommode mit Spiegelaufsatz

u. weißer Marmorplatte zu verk. J 3a, 8, prt.

Laden-Theken

1 Stück 270 cm lang

1 " 200 "

gebr., bill. abzug. *3567

Rud. Weiss, Holzstr. 14. Tel. 7168.

Pianos

eigene und fremde Fabrikate zu billigsten Preisen

Scharf & Hauk C 4, 4. 681

Chaiselongues

mit Künstlerstoff bezogen, prima gearbeitet, ebenso

Klubsessel u. Klubsofa

billig abzugeben. [illegible]

Emil Lehn Tapezier und Dekorateur B 5. 7.

Herren- u. Damen-Rad

billig zu verkauf. B1204

J 4a, 5, parterre.

Unterricht.

Wer beteiligt sich an

Englisch u. Französisch

für Anfänger u. Fortgeschrittene 1 Mk. pr. St. Angeb. u. T. Z. 125 a. die Geschäftsstelle d. Bl. G17

Abiturient d. Oberrealschule ert. Nachhilfe. Ang. u. N. T 18 an d. Geschäftsstelle *3585

Geldverkehr.

Wer leiht 200 M.

Angebote u. N. J. 8 an die Geschäftsstelle. *3557

Kauf-Gesuche.

Kaufe gebrauchte Möbel, ganze Einrichtungen, Kinder- u. Klappwagen. G41

Klinger, T 3, 3. Telephon 4251.

Kaufe getragene Garderoben aller Art. 678

Majertschyk. R 1, 7. Tel. 2488.

MARCHIVUM

Die neuen Salamanderpreise.

MARKE SALAMANDER

Salamander-Stiefel sind den gegenwärtigen Verhältnissen am Ledermarkt entsprechend äußerst billig kalkuliert.– Unsere Frühjahrsmodelle sind in unseren Geschäften schon zu diesen billigen Preisen eingetroffen.–Auf diese Preise haben wir auch unsere Lagerbestände, ohne Rücksicht auf Gestehungskosten und frühere Preislagen, in erkennbarer Weise heruntergezeichnet.

Salamander Schuhges. m.b.H.

Mannheim, P 5, 15–16

Mit **Weickel's** Verlobungs-Geschenken machen Sie unbedingt Freude! [4366

Mokkalöffel Alpaka ..... nur	5.40	Tassen mit Goldrand, prima	7.90	Für die zukünftige Hausfrau!	
Kaffeelöffel prima Qualität . nur	5.50	Dessertteller mit Goldrand prima	6.90	Backspritze .. nur	16.00
Teesieblöffel vernickelt	8.00	Bowlengläser geschliffen	6.50	Sand, Seife, Soda prima Qualität .	42.00
Mokkamaschine	12.60	Likörgläser von	2.25 an	Teigrührmaschine	75.00
Mokkaservice Stell., Markenporz.	60.00	Teegläser blank Messing mit Glas	14.50	Pfitzaut-, Madeleine-, Vanillestangen u. Wolfszahnformen mit Rezept	
Kaffeeservice Lo Pers., Frauenreuth	109.60	Konfektplatten 17.50, 12.50,	10.70	Auf alle elektrische Beleuchtungskörper 30 Prozent Rabatt	
Tafelservice (Rosenthal) ..	340.00	Weinkaraffen Krist.	14.00		
		Teekuchenplatte	36.40		

Breitestr. Weickel C 1, 3

Hüte Filzhut, Strohhut, schön Form, u. mäßig. Preis. Umarb. n. neuest. Modell, auch Umpreß. v. Damen- u. Herrenhüten. S[illegible]

C. Scheuer, Modes, Seckenheimerstr. 46.

Hochwichtige Neuheit!

D. R. P. angem.

Kolossale Geldersparnis

Pant. Eloka-Sohlen ist die beste Kernledersohle der Jetztzeit, halten 2 bis 3 mal länger als die seitherigen Ledersohlen. Trotz obiger Vorzüge kosten 4376

Eloka-Sohlen und Fleck für Herren 60 Mk.

Eloka-Sohlen und Fleck für Damen 50 Mk.

Kinder je nach Grösse

Alleiniger Hersteller: Georg Ridder, G 4, 7

Schuhbesohlanstalt mit elektr. Betrieb

mit Kernleder besohlt: Herren-Sohl und Fleck 50 Mk. / Damen-Sohl und Fleck 45 Mk.

Kinder je nach Grösse

Metzgerei J. Sieber

Q 3, 19 Telephon 6508 Q 3, 19

98 Stück **frischgeschlachtete**

Ferkelschweine

kommen von heute mittag 3 Uhr ab zum Verkauf, pro Pfund **8 Mk.**

Ferner empfehle:

Mast- u. Rindfleisch Pfd. 10 Mk.

Prima fettes Schweinefleisch

Pfund **14 Mk.** 4404

Täglich wieder frisches

„Grahambrot"

Bäckerei L. Eisinger

B 2, 16. B1183

Mein Koch-Kursus

beginnt am **5. April** und nehme Anmeldungen noch entgegen. *3612

Albert Bossert

Stadtküche — Kochschule, **U 5, 22**

Telephon 6313

Vom Guten das Beste!

Staunenswert billige Preise

nur erstklassig gearbeiteter 4374

Küchen-Einrichtungen und Schlafzimmer

Badische Möbel- u. Betten-Industrie

Hermann Graff, Mannheim

nur Schwetzingerstraße 34.

Metzgerei L. Mannheimer

H 7, 38 Tel. 2502 H 7, 38

empfiehlt *3632

Rind- u. Ochsenfleisch	per Pfund	12 M.
Feines Kalbfleisch ...	per Pfund	12 M.
Jung. Hammelfleisch	alle Stücke per Pfund	9 M.
Gutes Kuhfleisch	per Pfund	9 M.
Koscher-Wurst	per Pfund	12 M.
Alle andere Wurst-Waren	zu billigen Preisen.	

In Gründung begriffene Export-Akt.-Gesellschaft nimmt als

Vorstandsmitglied

noch einen tüchtigen, kapitalkräftigen Kaufmann auf.

Angebote unter W. S. 193 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 4364

Die aus unserer **Fabrikation** hervorgegangenen Erzeugnisse übertreffen andere Angebote in jeder Beziehung.

Fesche Anzüge

für Herren und Knaben. Einfarbige u. Pepita-Dessins in den neuen fallierten Formen.

Frühjahrs-Paletots

aus Covercoat und Sportstoffen, in Sport u. Raglan-Formen.

Hosen

aus schwarz-weißen und grau-schwarzen Kammgarnen, sowie aus farbigen Stoffresten sehr preiswert.

Unsere Fenster verdienen Beachtung!

Gebr. Manes 5367

Feine Herren- u. Knabenkleidung

Mannheim Planken

Torpedo

Otto Zickendraht MANNHEIM O 7, 5

S37

Die gutgekleidete Dame trägt Korsetts nach Maß von Betty Vogel

Mannheim, P 5, 15/16.

aus prima Stoffen, guten Zutaten und 4 Haltern ..... von Mk. 120.- an

3710

Billige Lebensmittel

Weißer Grieß	2.65
Haferflocken	2.90
Reis	2.50
Linsen	2.75
Maizena ... 1 Pfund-Paket	5.50
Helle Bandnudeln	7.75
Mischobst	2.95
Kond. gezuck. Vollmilch Dose	8.75
Ster. Milch ..... Dose	7.00
Gem. Marmelade ..	3.20
Kunsthonig	4.60
Kaffee frisch gebrannt ½ Pf.	10.50
Reines amerik. Schweineschmalz	11.75

Auf sämtliche **Obst- und Gemüse-Konserven 10 % Rabatt**

S. Wronker & Co.

Mannheim. 5340

Wer Wert darauf legt

sich seine teueren farbigen Schuhe stets in Farbe, Glanz und Weichheit wie neu zu erhalten, der verlange nur **Kroko-Elite-Creme** in Gläsern. 5376

In 12 modernen Farben in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Alleinige Hersteller:

Kuckuk & Helm, Chem. Fabrik, Rastatt.

Deutsches Hochglanz Perl- und Stickgarn

garant. wasch- u. lichtecht

Marke: **F. D. M.**

gef. gesch. 4370

F. D. Mann, Barmen

Gegr. 1876

Um **Wupdich** Kernseife weit. Kreisen zugänglich zu machen, wurde das Doppelstück **auf 4 Mark herabgesetzt.** Wiederverkäufer erhalten auf verb. Bestände Vergütung. Vom Verbraucher nur im Kleinhandel zu bez. Wilh. Siebhold, Seifenfabrik, Kehl, Büro u. Lager Mannheim D 7, 24, Tel. 6213. S[illegible]

Man findet den

Mannheimer General-Anzeiger

regelmäßig in nachstehenden Bahnhofs-Buchhandlungen:

Ludwigshafen
Neustadt
Landau
Heidelberg
Bruchsal
Karlsruhe
Oos
Baden
Offenburg.

S387